

Vierteljährlicher Abonnementspreis
Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
Thaler 1 1/2 Sgr. Infectionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift
1 1/2 Sgr.

Expedition: Perrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag den 25. April 1858.

Nr. 191.

Bekanntmachung,

betreffend die neunte Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Serie I. und II.
In der heut öffentlich bewirkten neunten Verloosung von **Prioritäts-Aktien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in dem **nachstehenden** Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ser. I. Nr. 8 **von 1. Juli d. J. ab** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der **Hauptkass**e der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier selbst zu erheben.

Der Betrag, der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapital gefügt.
Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf. Zugleich werden die bereits früher ausgelooften und noch rückständigen, in dem gleichfalls nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Aktien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits vom 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung ab aufgehört hat.

Da wir uns mit den Inhabern der gekündigten Aktien in einen Schriftwechsel wegen der Kapital-Zahlung nicht einlassen können, so werden dergleichen Eingaben den Bittstellern unberücksichtigt und portopflichtig zurückgesandt werden.
Berlin, den 15. April 1858.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Verzeichniß

der in der 9. Ziehung am 15. April 1858 ausgelooften, am 1. Juli 1858 zur Realisation kommenden Prioritäts-Aktien Serie I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Abzuliefern mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 8.

Serie I. à 100 Thlr.

131.	924.	1050.	1284.	1609.	1667.	1697.	1894.	2190.	2309.
2317.	2394.	2492.	2609.	2832.	2895.	2934.	3214.	3234.	3392.
3408.	3636.	3637.	3781.	3886.	3910.	4059.	4109.	4264.	4269.
4311.	4393.	4516.	4573.	4633.	4728.	4742.	4796.	5198.	5750.
5757.	5801.	5927.	6059.	6119.	6492.	6723.	6785.	6850.	6886.
7034.	7387.	7460.	7467.	7955.	8277.	8371.	8411.	8477.	8615.
8682.	9085.	9159.	9252.	9762.	9863.	9908.	9926.	10,140.	10,277.
10,345.	10,500.	10,750.	11,027.	11,083.	11,110.	11,406.	11,588.	11,598.	11,655.
12,331.	12,463.	12,683.	12,787.	13,111.	13,254.	13,420.	13,468.	13,638.	14,098.
14,168.	14,668.	14,830.	15,430.	15,737.	15,746.	15,843.	15,984.	16,186.	16,415.
16,756.	16,980.	17,095.	17,219.	17,380.	17,400.	17,491.	17,575.	17,613.	17,742.
17,966.	17,971.	18,092.	18,153.	18,266.	18,282.	18,500.	18,885.	18,941.	19,203.
19,232.	19,242.	19,287.	19,372.	19,382.	19,612.	19,695.	19,942.	19,953.	20,085.
20,148.	20,245.	20,255.	20,327.	20,377.	20,547.	20,589.	20,738.	20,751.	20,792.
20,893.	20,999.	21,022.	21,341.	21,525.	21,996.	22,127.	22,137.	22,284.	22,322.
22,611.	22,622.	22,737.	22,744.	22,845.	22,896.	23,015.	23,321.	23,414.	23,501.
23,841.	24,067.	24,149.	24,161.	24,353.	24,516.	24,864.	24,984.	25,050.	25,569.
25,678.	25,779.	25,911.	26,128.	26,143.	26,173.	26,613.	26,755.	26,984.	27,033.
27,097.	27,106.	27,173.	27,301.	27,393.	27,511.	27,529.	27,590.	27,600.	27,715.

Summa Serie I. 191 Stück über 19,100 Thlr.

Serie II. à 62 1/2 Thlr.

277.	388.	451.	553.	761.	767.	827.	1035.	1326.	1354.	1456.
1616.	1703.	1942.	1980.	1996.	2000.	2047.	2121.	2313.	2449.	2466.
2527.	2541.	2556.	2981.	3076.	3125.	3459.	3700.	3876.	3900.	4059.
4187.	4279.	4294.	4382.	4404.	4609.	4616.	5082.	5170.	5226.	5300.
5755.	5920.	6128.	6499.	6521.	6576.	6593.	6632.	6738.	6922.	7263.
7358.	7444.	7924.	8116.	8406.	8481.	8482.	8610.	8640.	8773.	8823.
9408.	9510.	9544.	9594.	9656.	9825.	10,103.	10,426.	10,470.	10,898.	10,980.
11,002.	11,414.	11,544.	11,643.	11,669.	11,904.	12,108.	12,117.	12,263.	12,337.	12,561.
12,678.	12,679.	12,846.	12,861.	13,064.	13,125.	13,633.	13,690.	13,829.	13,937.	14,076.
14,113.	14,348.	14,393.	14,536.	14,660.	14,849.	15,359.	15,360.	15,393.	15,830.	15,884.
16,043.	16,317.	16,384.	16,504.	16,675.	16,896.	16,940.	16,973.	17,031.	17,191.	17,415.
17,520.	17,584.	18,093.	18,215.	18,418.	18,763.	19,012.	19,259.	19,297.	19,410.	19,560.
19,561.	19,567.	19,599.	19,600.	19,744.	19,899.	19,994.	20,051.	20,080.	20,257.	20,420.
20,507.	20,507.	20,618.	20,684.	20,691.	20,850.	20,901.	21,099.	21,398.	21,933.	21,933.

Summa Serie II. 152 Stück über 9,500 Thlr.

Bierzu " " // 343 Stück über 28,600 Thlr.
Berlin, am 15. April 1858.

Verzeichniß

der früher ausgelooften und bis jetzt noch nicht präsentirten Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Serie I. und II.
Aus der 6. Ziehung am 14. April 1855, zahlbar am 2. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 2 bis 8.
Ser. I. 1094. 11,214. 14,294. 14,764. 14,844. 17,810. 19,940. 22,765. 27,348.
Ser. II. 351. 9986.

Aus der 7. Ziehung am 15. April 1856, zahlbar am 1. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 4 bis 8.
Ser. I. 86. 433. 545. 4406. 5268. 5269. 5582. 5688. 12,377. 13,193. 14,074. 16,738. 17,739. 21,422. 23,146.

Ser. II. 3134. 4356. 5415. 7368. 15,739. 16,634. 17,594. 17,809. 18,657. 19,619.

Aus der 8. Ziehung am 15. April 1857, zahlbar am 1. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 6 bis 8.
Ser. I. 1060. 1065. 1091. 1314. 1923. 2427. 2627. 2674. 3261. 4175. 4525. 6161. 6228. 6322. 6863. 7949. 7985. 8009. 12,096. 17,760. 17,785. 18,070. 18,363. 18,467. 20,491. 22,486. 23,392. 23,690. 24,345. 25,328. 25,434. 26,170. 26,171. 26,266. 26,436. 27,640.

Ser. II. 180. 565. 1139. 1876. 1956. 2100. 5406. 7103. 7895. 8310. 8719. 8720. 8836. 10,791. 11,247. 12,451. 12,867. 16,117. 18,251. 18,265. 18,471. 18,901. 21,193.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 24. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr 5 Min.) Staatsschuldenscheine 84. Prämien-Anleihe 113%. Schlef. Bank-Verein 82%. Kommandit-Antheile 100%. Köln-Minden 143%. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 92%. Oberschlesische Litt. A. 138%. Oberschlesische Litt. B. 128%. Wilhelmsbahn 53%. Rheinische Aktien 94%. Darmstädter 98%. Deffauer Bank-Aktien 48%. Oesterr. Kredit-Aktien 118%. Oesterr. National-Anleihe 81%. Wien 2 Monate 95%. Ludwigsbafen-Verband 145%. Darmstädter Zettelbank 89%. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oepeln-Larnowitzer 60. — Fester. Brieg-Neisser begehrt.
Berlin, 24. April. Roggen fester. April-Mai 36%, Mai-Juni 36%, Juni-Juli 37. — Spiritus behauptet. April-Mai 17%, Mai-Juni 18%, Juni-Juli 18%, Juli-August 19%. — Rüböl höher. April-Mai 13%, September-Oktober 13%.

Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 20. April. Der im Jahre 1848 eingeführte Zuschlag von 6 Prozent auf die Grundsteuer in Sizilien ist vom Mai d. J. abgeschafft. Getreideausfuhr ist bis zum 18. Juni gestattet.

Turin, 22. April. Sineo suchte die der Jury gemachten Vorwürfe der Parteilichkeit, Justizminister Deforesta die juristischen Bedenken gegen den Pressegesetzentwurf zu widerlegen.

Breslau, 24. April. [Zur Situation.] Das Programm der gestern abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses war sehr reichhaltig, indes wurden die meisten Gegenstände, wovon nur wenige ein allgemeines Interesse darbieten, rasch durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der Antrag des Grafen Pfeil, wegen Errichtung eines Kredit-Instituts für Kautions-Besitzer wurde auf die nächste Sitzung vertagt. — Was die Rübensteuer-Vorlage anbetrifft, so wird heute aus Berlin gemeldet, daß die vorbereitende Kommission des Herrenhauses sich mit 14 gegen 4 Stimmen gegen die Annahme erklärt habe.

Auf eine starke Opposition in diesem Hause konnte man von vornherein gefaßt sein, indes wird auch hier schließlich die Erwägung entscheidend sein, daß eine Verwerfung der Vorlage — das Ministerium, welches bereits den bezüglichen Vertrag mit den Zollvereinsstaaten abgeschlossen hat, auf eine tödtliche Weise kompromittiren würde, während das konsumirende Publikum der Opposition der Rübenzuckerfabrikanten gegenüber um so lauter seine Stimme für Ermäßigung der vertheuernden Einfuhrzölle des indischen Zuckers erheben würde.

Die aus Berlin und Frankfurt eintreffenden Nachrichten bezüglich der holstein-lauenburgischen Angelegenheit lassen bezweifeln, ob der Bundesrat so energische Entschlüsse fassen wird, als allgemein für nöthig erachtet werden, um der hinterhältigen Politik Dänemarks ein Ziel zu setzen.

Aus London meldet man, daß die Regierung auf jede weitere Verfolgung Bernards, in dessen Huldigung der britische Nationalstolz sich jetzt selbst schmückt, verzichtet hat. Nichtsdestoweniger scheint die französische Reaktion durch den schlechten Erfolg ihrer Bemühungen, auf die Befestigung Englands Einfluß zu gewinnen, von abermaligen Versuchen nicht abgeschreckt zu werden. Mindestens, versichert der „Nord“, daß französischerseits eine Revision des Auslieferungs-Vertrages beantragt worden sei, was doch nur darauf abzielen könnte, das Asylrecht zu verkümmern.

Der Zusammentritt der pariser Konferenz ist nunmehr mit Nächstem zu erwarten, nachdem der vorgesehene Fall der Wiederberufung nach Beendigung der Arbeiten der Kommission für die Organisation der Donau-Fürstenthümer und der Donaufahrt, eingetreten ist. — Ob die Konferenz sich mit der Prüfung dieser Vorarbeiten und Vereinbarung definitiver Entschlüsse begnügen wird, um sich dann selbst aufzulösen, ist zu erwarten, da die gegenwärtige Konferenz durchaus ungeeignet ist, andere Fragen zu entscheiden, als diejenigen, zu deren Lösung sie ausdrücklich berufen wird, wie wünschenswerth es vielleicht auch in mancher Beziehung sein möchte, daß gewisse Fragen der internationalen Politik dort zur feierlichen Beantwortung kämen. Als eine solche bezeichnet z. B. die wiener „Presse“ die Stellung Frankreichs zu Piemont, nachdem Hr. v. Cavour Frankreich als den einzigen Allirten bezeichnet hat, auf den es rechnen könne, um die Politik Carl Alberts fortzusetzen.

Indes zweifeln wir, daß Oesterreich selbst geneigt sein möchte, eine solche Interpellation zu erheben, wodurch es der Konferenz indirekt wenigstens die Kompetenz eines europäischen Areopags zugestehen würde.

Preußen.

Berlin, 23. April. Wie schon gemeldet, sollten sich die Kabinete von Berlin und Wien wegen Beantwortung der letzten dänischen Erklärung geeinigt haben. Namentlich wollten sie vor allen Dingen von Dänemark die ausdrückliche Anerkennung des Bundes-Beschlusses fordern, nach welchem die Gesamtstaats-Verfassung für die deutschen Herzogthümer für nichtig erklärt wird. Es hieß auch, daß Oesterreich und Preußen diese ihre Ansicht anderen Regierungen mit-

getheilt und auf eine energische Formel des zu fassenden Bundes-Beschlusses gedrungen hätten. Nichtsdestoweniger hört man jetzt aus Frankfurt, daß die Sache beim Bunde schlecht stehe: der Ausschussbericht, erstattet durch den bayerischen Gesandten Herrn v. Schrenk, soll Anträge stellen, die viel weniger klar und entschieden sind. Wenn das wahr ist, so bleibt uns nur der Wunsch, das Plenum der Bundesversammlung möge den Ausschussbericht zu den Akten legen. Würde aber doch eine nichtsagende Antwort beschloffen, die lediglich die Sache noch mehr in die Länge zöge, so würde vor Deutschland damit ein Zeugniß besiegelt, das Niemand mehr mißzuverstehen vermöchte. (N. Pr. 3.)

± **Berlin**, 23. April. Bei dem Handelsministerium ist ein sehr interessantes Material in Bezug auf den Bergbau des preussischen Staates in den Jahresberichten der Bergämter eingegangen, welches zunächst zu dem Generalberichte über den Betrieb der Bergwerke und der Hütten im vergangenen Jahre Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen als Stellvertreter Sr. Majestät des Königs und alsdann zu statistischen Arbeiten und sonstigen Zwecken benutzt werden soll. Die Produktion der Bergwerke und Hütten hat sich wieder in der erfreulichsten Weise erweitert und sich, gegen das Jahr 1848 gehalten, ungefähr verdoppelt. Namentlich hat die Ausbeute der Steinkohlenbergwerke sich erheblich gesteigert, und beträgt das Mehr derselben gegen das Vorjahr einige Millionen Tonnen, welche Schlesien, Rheinland und Westfalen fast ausschließlich geliefert haben. Auch die Produktion der Braunkohle hat erheblich zugenommen, und zwar in denjenigen Provinzen, welche Steinkohlen nicht besitzen. Die Eisengewinnung steigerte sich in gleichem Verhältnisse und es wurden mehrere neue Hochöfen für diesen Industriezweig eröffnet. Die übrigen Bergwerks- und Hütten-Produkte erfreuten sich ebenfalls eines nicht unbedeutenden Aufschwunges. In Berlin sind große Niederlagen von schlesischen Steinkohlen und Eisenwaaren errichtet worden, welche einen reichen Absatz haben. Längs des Bahnhofes der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn befinden sich die großen Lager von rudaer und anderen schlesischen Steinkohlen und es können oft nicht genug Kohlen herangeschafft werden, um dem Bedarfe zu genügen. Die schlesische Kohle hat zum großen Theile bereits die englische verdrängt, die sich nur noch in einigen Industriezweigen, wie z. B. bei der Gasbereitung, zu behaupten weiß.

Auf dem Gebiete des Telegraphenwesens in Preußen werden in diesem Jahre wieder erhebliche Erweiterungen vorgenommen und ist namentlich der Bau einiger größerer Linien in Aussicht genommen. Von den bereits in diesem Jahre stattgefundenen Veränderungen bei unserm Telegraphenwesen ist zu bemerken, daß eine neue Telegraphenlinie von Barmen längs der Eisenbahn nach Hagen geführt und dort am 1. April eine Vereins-Telegraphenstation dem Verkehre eröffnet worden ist. Die Telegraphen-Stationen zu Kassel, Gotha und Weimar, welche sämmtlich preussische sind, haben die Ermächtigung zur Annahme und Beförderung von Depeschen in englischer Sprache erhalten. Diejenigen preussischen Stationen, bei welchen die Korrespondenz in englischer Sprache zulässig ist: nämlich Aachen, Andernach, Berlin, Breslau, Bonn, Bromberg, Barmen, Kassel, Krefeld, Kolberg, Koblenz, Köln, Danzig, Duisburg, Düsseldorf, Ems, Erfurt, Elberfeld, Frankfurt a. M., Gotha, Greifswald, Hamburg, Hannover, Königsberg, Lübeck, Leipzig, Langenschwalbach, Magdeburg, Memel, Neuwied, Pasewalk, Potsdam, Stettin, Swinemünde, Stralsund, Weimar, Wiesbaden und Wolgast — sind nunmehr auch zur Annahme und Beförderung von Depeschen in niederländischer und italienischer Sprache autorisirt. Auf der im vorigen Herbst zu Stuttgart abgehaltenen Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins wurde von den Vertretern Oesterreichs und der Niederlande, welches bekanntlich ebenfalls zum Vereine gehört, die Forderung gestellt, daß die italienische und die niederländische Sprache dieselbe Berücksichtigung bei der Depeschen-Beförderung finden solle, wie die englische. Man hielt es für billig, diese Wünsche der genannten Vereinsmitglieder zu bewilligen, weshalb auf allen Stationen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, wo englische Depeschen zulässig sind, auch Depeschen in italienischer und niederländischer Sprache Beförderung erhalten sollen.

— Man schreibt uns aus Potsdam, vom 21. April: Nach dem am 15. d. Mts. erfolgten Zusammentritt des Lehr-Infanterie-Bataillons fand heut Vormittag 11 Uhr die Besichtigung des Bataillons vor Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen an der Gartenseite des neuen Palais statt. Bei der ersten Ausstellung waren die Mannschaften, wie alljährlich, armeerorpsweise nach Abgabe der Regimenter in 5 Staffeln formirt. Es dürfte bekannt sein, wie für die Uebungs-Periode des Lehr-Infanterie-Bataillons von jeder Kompagnie der gesammten preussischen Infanterie 1 Mann, von jedem Regiment 1 Unteroffizier und von jeder Division 1 Offizier gestellt wird. Fz. K. H. die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Friedrich Karl, Nikolaus Albrecht, Adalbert und August von Württemberg, Sr. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen, der General-Feldmarschall Frhr. von Wrangel und der General der Kavallerie, Graf v. d. Groeben hatten sich kurz vor 11 Uhr eingefunden und die Vorstellung der Offiziere durch den Bataillons-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Bentheim entgegengenommen; 10 Minuten nach 11 Uhr traten Sr. k. H. der Prinz von Preußen, umgeben von einer zahlreichen Suite, zum Hauptportal des sogenannten Mutschelsaales heraus. Sr. k. Hoh. begaben sich zunächst nach dem rechten Flügel, den Mannschaften des 1. Armeekorps, und geruhten, armeerorpsweise die Revue abnehmend, sich mit den Offizieren, den meisten Unteroffizieren und Soldaten auf das Huldreichste zu unterhalten. Nach abgehaltener Besichtigung fand ein zweimaliger Vorbeimarsch in Zug- und in Bataillons-Kolonnen statt, und Sr. k. Hoh. nahmen alsdann die Meldungen der in letzter Zeit avancirten Offiziere der potsdamer Garnison entgegen. (N. Pr. 3.)

Dem Fürsten Sulkowski wurde gestern Abend beim Besuche des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters eine goldene Glinberuhr, im Werthe von 40 Frdr., gestohlen. Die Polizei-Behörde macht alle Anstrengungen, um den Dieb zu entdecken und die werthvolle Uhr wieder herbeizuschaffen.

[Ziehung vom 23. April.] 133 Gewinne zu 100 Thlr. 1468 2639 2786 3741 3448 3941 4349 5153 5545 5821 7146 7241 8537 8544 8685 9012 10735 11735 13480 13897 16927 18217 18240 18419 18697 19094 19321 20029 20780 21330 21769 22543 22664 23631 24644 25180 26042 26841 27103 28832 28984 29351 29716 30034 30193 31110 31919 32292 32518 32980 33716 34023 35404 37277 37880 37913 38197 38256 38289 40334 40596 41289 41545 41807 44306 44734 46837 48189 48250 48301 48316 48877 49537 50085 51685 52401 53864 53888 53983 54416 56669 58649 58997 59507 60844 61992 62268 62861 63470 63686 64664 64874 65122 65775 66170 66864 67706 68009 68437 68638 69071 69763 71384 73730 75863 75929 77108 78012 78164 78284 78682 78729 79598 80617 81277 81876 82462 82660 83086 83298 83700 83800 83907 84032 85894 85904 87948 88884 89326 91296 92368 94857.

Gewinne zu 60 Thlr. 164 203 213 244 296 492 543 609 678 683 705 730 734 740 757 973. 1030 71 161 164 167 190 196 288 436 439 476 610 833 928 961 962. 2023 46 80 83 92 181 189 213 317 411 444 452 545 614 658 680 739 858 904 991. 3098 108 500 515 567 630 637 707 806 840 891 903 935 960. 4010 62 94 110 134 171 230 255 324 412 432 443 456 506 538 547 561 636 698 718 785 811 824 847 960. 5024 95 97 138 170 180 193 201 259 370 410 439 476 488 528 540 665 701 712 736 777 848 885 898 908. 6046 60 257 276 328 336 364 389 470 524 548 549 562 630 717 730 741 743 752 849 944. 7013 70 74 149 151 160 308 309 331 395 452 485 510 519 634 644 695 740 806 822 828 896 953 971 999. 8031 51 92 157 167 245 256 378 440 507 563 731 781 811 864 878 957 961 965 976. 9094 377 462 477 571 617 926 954.

10024 35 48 84 129 179 240 303 329 331 344 383 410 452 478 665 702 743 789 821 878 884 914. 11083 557 569 588 791 809 858 884 896 932 960 982. 12201 223 240 267 275 366 441 500 625 773 786 810 829. 13019 119 207 343 349 351 458 573 621 854 858 913 967 980. 14025 163 183 304 515 581 586 588 619 759 788 790 807 832 844 887 988. 15063 72 97 159 270 293 411 430 518 632 633 669 723 753 784 796 817 882 947. 16022 60 152 189 260 267 424 460 484 548 631 692 769 848 840 866 918 984. 17006 31 64 123 237 312 412 418 419 465 473 635 658 705 708 917 928 935 941 967 987. 18165 177 215 265 424 518 532 570 602 634 704 729 799 858 859 994. 19019 20 43 88 166 354 364 436 519 544 567 593 745 792 991 997.

20006 34 150 357 517 611 628 715 786 805 868 893. 21166 197 203 224 274 321 349 369 411 465 474 516 564 576 604 618 666 739 759 818 906 925 991 998. 22067 88 103 113 152 263 272 411 466 470 646 650 685 716 811 858 893 922 955 964 978. 23034 127 203 213 308 333 348 398 459 513 523 652 939 947. 24118 168 177 199 207 226 360 507 528 560 654 672 874 904 938 942. 25001 82 97 122 124 226 464 499 539 560 683 690 750 757 826. 26061 81 203 216 267 292 306 386 427 462 469 475 570 612 636 748 843 916 952 975. 27005 94 133 229 289 371 381 460 516 532 556 584 674 695 729 935 974. 28143 292 297 379 446 512 652 667 686 720 771 889 895 897. 29056 108 275 356 361 369 381 484 543 676 735 738 787 805 808 875 886 912 960.

30011 80 116 120 130 134 159 204 308 535 612 634 638 690 819 925 947 953 969 997. 31032 138 205 267 396 470 553 554 600 636 718 768 808 934 948 966. 32041 52 133 139 359 365 367 428 479 527 566 630 635 686 701 858 922. 33087 113 151 262 278 383 480 481 485 654 658 859 947. 34040 70 125 247 326 512 520 543 595 743 897 953 982. 35008 74 76 87 145 184 288 325 366 429 486 495 503 568 581 587 858 909. 36167 186 192 200 278 332 390 466 574 605 642 699 718 730 810 821 829 885 887 925 931 956 975. 37075 136 147 228 247 365 426 450 469 514 572 591 649 701 712 764 878 889. 38015 113 196 336 379 426 593 666 712 781 795 824 890 939 971. 39397 416 483 580 599 619 633 700 717 829 910 940 954 958.

40017 54 81 109 182 252 389 424 433 457 471 485 631 821 862 885 957. 41002 8 67 70 283 285 350 385 412 435 485 526 647 728 791 802 865 879 888 905 923. 42090 373 449 599 723 728 897 934 942. 43004 14 89 103 114 157 240 516 588 716 722 903 915 959. 44036 203 211 280 299 356 377 454 583 600 619 675 730 740 741 912 914 966 985. 45084 115 188 300 359 371 404 473 495 526 538 544 642 678 706 743 831 857 864 891 986 991. 46030 110 141 168 386 390 395 403 432 453 594 599 773 809 844 871. 47065 85 130 215 232 367 438 527 599 676 730 933 998. 48065 73 76 111 273 277 324 355 449 567 575 597 648 662 745 763 778 833 896 949. 49077 182 248 303 438 446 590 600 612 733 741 749 874 880 895 910 937.

50,004 39 42 200 204 227 267 308 451 494 524 656 666 838 940 988. 51,024 65 182 189 247 282 341 409 453 494 530 599 674 915. 52,068 90 114 132 190 204 283 292 438 450 545 594 663 686 689 695 706 773 793 798 827 874 904. 53,287 335 376 456 702 772 794. 54,026 100 121 153 165 206 222 242 251 289 390 495 553 569 627 638 640 690 697 714 892 908 915 921 932 999. 55,057 66 68 106 178 236 335 402 543 629 665 673 690 741 778 836 901 952. 56,033 54 142 174 220 399 424 467 541 577 727 736 740 835 876. 57,009 67 216 260 275 297 388 441 464 558 726 835 843 951. 58,105 149 196 257 391 398 412 417 669 716 788 819 864 872 916. 59,017 73 188 192 244 279 332 360 367 477 487 556 584 588 654 730 789 817.

60014 91 136 213 231 234 260 296 329 351 354 407 408 421 429 450 546 551 613 675 698 719 734 888 923 986 992. 61053 159 170 225 228 281 297 331 392 406 462 622 661 819 841 858 887 905. 62061 97 113 157 202 239 311 313 324 329 366 427 518 530 621 672 691 745 760 847 888. 63028 38 58 78 139 248 293 416 480 549 760 777 898 841 897 903 935 947 977. 64012 39 276 320 324 418 473 484 530 651 701 707 716 726 755 882 947 997. 65026 36 68 135 201 214 237 249 250 258

298 364 468 490 546 565 582 583 630 664 708 747 815 823 853 942 975. 66012 173 243 307 381 386 417 451 453 522 611 682 722 801 817 879 934 944 962. 67101 111 114 183 304 450 489 490 520 679 690 725 755 853 917 937 952. 68074 154 204 205 220 345 462 490 496 537 618 622 647 695 723 779 780 800 805 999. 69009 67 343 394 494 584 589 609 632 769 891.

70306 339 461 525 527 543 642 654 674 686 722 730 742 828 849. 71001 138 163 166 182 195 312 324 345 367 501 533 547 555 713 751 762 772 790 813 882 906 935. 72087 110 184 275 406 507 583 624 693 744 758 768 776 809 924 978. 73118 147 175 181 185 224 231 240 298 327 398 421 426 677 732 749 796 954 966. 74073 133 154 278 282 309 385 390 537 560 639 769 821 832 887 943 963 967 976. 75162 186 198 211 487 614 908 930. 76063 65 79 256 381 419 427 482 529 558 587 632 660 681 718 742 748 762 798 875 888. 77046 78 112 164 271 314 315 319 342 347 367 460 593 598 697 720 735 763 842 897 937 999. 78009 13 50 105 118 183 301 389 517 519 553 639 710 753 771 790 840. 79110 119 159 246 249 271 292 304 427 474 582 617 624 651 666 688 695 699 810 833 836 873 888 956.

80026 46 127 132 430 434 484 396 397 468 630 656 662 668 711 749 792 899 916 920 973 978. 81021 96 113 221 230 369 427 550 679 718 853 953 997. 82026 145 185 238 291 428 496 517 564 645 673 695 716 779 892 928. 83001 29 103 134 275 276 297 374 432 453 528 551 716 785 971 792 841 853 901. 34002 35 45 47 515 579 601 615 650 739 784 853 891 960. 85029 75 140 230 235 268 447 458 480 617 662 681 739 905 970. 86024 45 52 136 171 223 227 247 275 365 379 463 477 458 556 610 648 755 782 977 994. 87049 109 163 176 423 434 526 754 820 883 887 895 931 987. 88091 117 143 177 178 196 201 260 283 301 309 358 364 455 517 536 550 610 870 897. 89064 77 83 121 158 169 394 401 437 462 502 539 543 557 628 645 658 695 720 752 770 785 865 946 988 988.

90043 156 163 269 288 306 331 339 357 390 477 538 540 547 566 689 726 754 758 806 854 866 952. 91043 66 131 137 142 247 271 417 454 519 541 592 669 720 788 801 811 815 837 898 929. 92008 11 20 40 93 112 177 270 329 382 412 529 540 544 546 610 654 660 666 695 766 896. 93013 36 50 65 205 219 225 253 308 316 349 399 447 522 531 620 627 674 806. 94000 35 77 126 175 276 328 426 443 498 532 560 692 700 753 769 808 866 881 896. (B. V. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, 22. April. [Die rasatter Besatzungs-Angelegenheit] ist in der letzten Zeit ihrer Erledigung um einen Schritt näher gerückt. Der Vorschlag nämlich, welchen Preußen am 25. Januar auf gleichmäßige Theilnahme Preußens und Oesterreichs stellte, wurde damals dem Militär-Ausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Dieser hat vor kurzem seine desfallsigen Beratungen geendet und sich dahin geeinigt, vor einer materiellen Prüfung und Begutachtung, zunächst die Einholung einer Erklärung von Oesterreich und Baden über den preussischen Vorschlag zu beantragen. Die Versammlung ist diesem Antrage beigetreten, und hat auf diese Weise den beiden Staaten, welche im Sommer v. J. sich über die Abänderung, theilweise Aufhebung des Bundesbeschlusses vom 26. März 1841 untereinander geeinigt haben, die Gelegenheit geboten, ihrerseits auf die bundesbeschlussmäßige Position wieder einzulassen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, eines Ausgleichs-Vorschlages zu erwähnen, den ein benachbartes Blatt dahin macht, daß die nicht von Baden zu gebenden 3500 Mann Besatzungsstruppen von der Reserve-Infanterie Division zu getrennt seien. Ob ein solcher Vorschlag nur der Konjunktural-Politik angehört, ist mir nicht bekannt; indessen würde er einen Anknüpfungspunkt in den Bundesbeschlüssen vom 9. Dezember 1830 und 3. März 1841 finden. In dem erstern wird nämlich die Militär-Kommission aufgefordert, über die Verwendung der Reserve-Division für die einzelnen Bundesfestungen Vorschläge zu machen, und durch den letztern wird auf Grund der von ihr gefällten Anträge festgesetzt, daß und in welchem Maße die einzelnen Kontingente der Reserve-Division an der Kriegsbefugung von Mainz, Luxemburg und Landau theilhaftig sind. Es würde sich also nur darum handeln, das für die ältern Bundesfestungen seit einer Reihe von Jahren festgestellte Prinzip auch auf die neuerbaute Bundesfestung Rastatt zur Anwendung zu bringen.

[Die holstein-lauenburgische Angelegenheit] kommt, dem Vernehmen nach, in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung noch nicht zum Vortrag. Der Ausschuß hat sich zwar in den wiederholten Sitzungen, welche er im Laufe dieser Woche abgehalten, über die von ihm zu stellenden Anträge geeinigt, indessen war die vollständige Ausarbeitung des motivirenden Gutachtens nicht bis heute zu bewerkstelligen. Der Bericht wird jedoch in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen, so daß er sofort den Regierungen zur Instruktion der Gesandten vorgelegt werden kann. Auf diese Weise wird die sonst erforderliche Aussetzung der Abstimmung vermieden, und diese hoffentlich schon in der nächsten Woche stattfinden können. (Zeit.)

Oesterreich.

p. p. Wien, 24. April. Seit einigen Wochen behaupten gewisse inspirirte wiener Korrespondenzen auswärtiger Blätter mit großer Bestimmtheit, daß das Erscheinen der neuen Gemeindeord-

nung für die deutsch-österreichischen Provinzen sehr nahe bevorstehe. Ich habe keinen bestimmten Anhalt, dieser Verkündigung entgegenzutreten, aber wohl lassen sich Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht erheben, insofern man weiß, daß die Gemeindeordnung die künftige ständische „Verfassung“ zur Voraussetzung hat und daß diese legislative Arbeit nach vielleicht hundert schleppelagerten Versuchen gegenwärtig abermals den erfindungsreichen Herrn Minister des Innern beschäftigt und der Vollendung noch sehr fern ist. Andererseits muß gewiß zugegeben werden, daß die lange Dauer unseres Provisoriums in Gemeindefachen nachgerade zu der Erwartung einer endgültigen Regelung berechtigt.

Indessen wird es gut sein, sich von dem Liberalismus der neuen österreichischen Gemeindeordnung keine übertriebene Vorstellung zu machen. Um Cines hervorzuheben, so erwartet durch dieses Gesetz die Frage, über das Recht der jüdischen Staatsangehörigen zum Erwerb von Grundbesitz, ihre gesetzliche Entscheidung, denn gegenwärtig gilt wieder das in dieser Hinsicht vormärzlich bestandene Verbot und es ist davon nur durch kaiserlichen, jetzt schwer zu erlangenden Dispens eine Ausnahme gestattet. Von der Gemeindeordnung erwarten die österreichischen Juden eine Verbesserung der Lage! Es sind uns indessen nicht nur mehrere Beispiele bekannt, in denen während der letzten Wochen der nachgesuchte Dispens versagt wurde, obwohl die Bittsteller alle für den Fall nur denkbaren Vorzüge nachwiesen; sondern es verlautet auch von ein paar ministeriellen Erlassen neuesten Datums, welche keine den Juden günstige Meinung verrathen. So wurde eben erst eine ministerielle Entscheidung bekannt, welche, sich auf eine Verordnung aus dem Jahre 1805 stützend, den Juden sogar das Recht, Rüstkalgründ in Galizien zu pachten, verbietet. In einem andern Falle wurde ein jüdischer Privatlehrer, der sich unterfangen hatte, auch ein paar christlichen Schülern in den heidnischen Sprachen und neuglaubenslosen Mathematik Unterricht zu erteilen, seines Rechts, Unterricht zu geben, überhaupt verlustig erklärt. Der kassirte Schulmeister kommt nach Wien, nimmt beim Kardinal eine Audienz, um vom Kirchenfürsten die Unterstüzung seines Rehabilitations-Gesuches zu erhalten, vergißt sich aber im Eifer, mit dem er seine Sache führt, soweit, daß Quintus Firlein jetzt im Gefängniß seine Eloquenz abbüßt!

Auch die neue Gewerbeordnung taucht wie die Seeschlange immer von Neuem wieder in den Journalen auf. Sie wissen, daß Minister Frhr. v. Bruck vor zwei Jahren einen Gewerbeordnungsentwurf veröffentlichte, der im Allgemeinen auf den Grundgedanken der preussischen Gewerbeordnung von 1845 ruhte. Alle Welt, insbesondere die Handelskammern erklärten sich für den Entwurf und nur unsere alten bedrohten Zünfte machten gegen die Gewerbefreiheit Front. Aber obwohl das Zeugniß des ganzen Landes und mehr noch das Bedürfniß nach einer gewerblichen Entwicklung den Plan des Ministers unterstützte, scheiterte er doch damit, ich weiß nicht wo. Die Frage scheint fast ad calendae graecae verlag, und wie weit ab wir noch von einem gewerbefreihheitlichen Gedanken in Wahrheit sind, mögen Sie aus dem folgenden Vorfalle entnehmen, dessen Schauplatz die Kaiserstadt selbst und der noch von sehr jungem Datum ist.

Auf dem Graben, d. i. jener elegantesten Straße der innern Stadt Wien, befindet sich ein offener Brunnen. Neben dem Brunnen ist ein Halteplatz für etwa zwanzig Fiaker. Seit unvorstelligen Zeiten verabschiedete dort ein Mann den Fiakerpferden das Trinkwasser und bezog von den resp. Kutschern für seine Bemühung einen Entschädigungskreuzer pro Pferd und pro Tag. Der alte Mann wird krank; seine Frau vertritt ihn in seinem „Geschäft“. Der Mann stirbt, die Wittwe setzt das „Geschäft“ fort. Halt — da kommt die Polizei und meint, dieses Tränken der Fiakergaule dürfe nicht länger von der Wittwe ausgeübt werden, denn sie sei nicht „gewerbeberechtigt“!

In den nächsten Tagen dürfte der Finanzausweis für das verfloffene Verwaltungsjahr (bis 1. Novbr. 1857) veröffentlicht werden. Gutem Vernehmen nach schließt dasselbe bei einer Ausgabe-summe von 300 Mill. Gulden mit einem Deficit von nicht mehr als 20 Mill. Gulden ab. Gleichzeitig gelangt der Voranschlag für das laufende Jahr zur Publikation, und dieser soll ein Deficit nicht mehr aufweisen. Das wäre ein großes Ergebniß bruck'scher Verwaltung.

Die Donauregulirungs-Kommission hat sich gegen Oesterreichs Antrag, der sich, wie ich Ihnen neulich dargelegt habe, für den Georgsfluß erklärt hätte, zu Gunsten der Sulinaumündung ausgesprochen.

Zwischen heute und morgen sieht man der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand Max von Triest hier entgegen, und versichert wiederholtentlich mit Bestimmtheit, derselbe werde auf seinen Posten nach Wälsland nicht zurückkehren. Seit gestern circuliren in der Stadt Gerüchte von demonstrativen Vorgängen in Oberitalien; obwohl in Aller Munde

Das Chambregarni.

Es giebt Menschen, die von einem unablässigen Reisebrange in die Ferne geliehen werden. Welche Wunder hinter dem nächsten blauen Hügel liegen mögen, darüber verlieren sie sich so lange in unbestimmten Träumereien, bis der Wanderstab zur Wunschruthe wird, der den von Nebeln überdeckten Zauberschatz hebt.

Auch in großen Städten machen sich Reisende bemerklich, die beständig ihren Wohnsiß zu wechseln geneigt sind. Aber es ist nicht der Beweglichkeit veranlaßt, es sind vielmehr Mißverhältnisse des modernen Kulturlebens, die in der Form eben so kleiner als peiniger Leiden auftreten und ihnen beinahe an jedem Monatsende die traurige Gabe des Studiums der Wohnungs-Anzeigen im Intelligenzblatte oder der von den Häusern heraushängenden Zettel stellen.

Das Nomadenleben des Chambregarnisten trägt ganz unberechtigterweise den Kainsstempel des Ahasverus und verdient ein aufrichtiges Mitleid, das ihm wohl Niemand versagen wird, mit Ausnahme des schönen Geschlechts, das sonst dem verschudeten und unverschuldeten Glend so leicht Thränen der Mitleidung gönnt, hier aber die traurigen Folgen einer ihm selbst versagten Zuneigung nicht beweinen kann.

Gestehen wir es offen, der Chambregarnist gehört im Allgemeinen dem Junggesellenthum an. Seine Verhältnisse, seine Lebensstellung, sein Alter verflaten ihm nicht, durch das am Traualtar niedergelegte Gelübde in den Hafen eines ruhigen, von den sogenannten vier Pfählen gestützten Wohnsißes einzulaufen.

Er ist noch zu jung und zu arm, oder zu alt und zu hoffnungslos, um heirathen zu können. Nur selten gehört er zu den prinzipiellen Feinden der Ehe.

In der Jugend erwartet er viel von der nächsten Wohnung, im Alter nichts von der letzten. Bisweilen treibt ihn das Uebermaß seiner Leiden dahin, eine eigene Wohnung zu mietzen, Möbel zu kaufen und eine Wirthschafterin als ordnenden Geist in das Centrum seiner Häuslichkeit zu stellen. Dieser mittlere Zustand ist häufig die Brücke, die ihn zum Traualtar führt.

Im Leben jedes großstädtischen Junggesellen spielen die Chambr-

Sonntagsblättchen.

Man kann gegenwärtig gar nicht recht wissen, in welcher Jahreszeit wir eigentlich leben, und wenn auch die Eröffnung des Volksgartens den kulturhistorischen Beweis dafür liefert, daß es wieder Frühling geworden, so sehen wir doch nichts Grünes in der freien Natur, als den neuen Delanstrich der Arena im Wintergarten.

Eigentlich sehen wir aber in Breslau gegenwärtig gar nichts, und nicht bloß die Bewohner der Sonnenstraße haben Ursache über den dort vorherrschenden Wüstencharakter zu klagen; überall haben wir bei den den Bauschutt und Staub der Straßen aufwühlenden Winden, wie Kameele durch die Sandwirbel der Wüste zu traben.

Es ist ein rechtes Virtuosen-Wetter — es streut Sand in die Augen; aber der Künstler, welcher gegenwärtig an unserer Bühne gastirt, Herr Marr, beruft sich im Gegentheil auf klare Augen, um seine Meistererschaft konstatiren zu lassen.

Herr Marr ist ein so trefflicher Künstler, daß wir gerade bei seinem Ansehen uns ganz verwundert fragen: warum giebt es denn so wenig gute Schauspieler? — Das scheint seltsam, widerspruchsvoll, paradox gefragt zu sein, ist aber doch natürlich. Weil Herr Marr so klar und wahr zeichnet, täuscht man sich über das Kunstvolle seines Spiels; weil er so überzeugend spielt, denkt man, es könne gar nicht anders sein und vergißt, wie schwer es ist, das Richtige zu erkennen, und weil er so natürlich sich darstellt, begreift man nicht, wie Andere sich so vieler Annart, Unart und Frazze hingeben können.

War doch sein Seiglière in dem langweiligen Intriguensstück „Fräulein von Seiglière“, welches am Freitag gegeben ward, wieder eine bis in die kleinsten Nüancen vollendete Darstellung, deren höchster Werth darin zu suchen, daß sie nicht einen Augenblick an der innern Wahrheit des Charakters zweifeln ließ, wie nahe er auch an die Karrikatur streift. Oder vielmehr, was als Karrikatur erschien, bezog sich nur auf die Situation, welche den Repräsentanten des ancien regime mitten in die moderne Umgebung versetzt, welche die airs des echten grand seigneur nicht mehr zu schätzen weiß. — Diese moderne Zeit fand in Herrn v. Ernest (Destournelles) einen gewandten und bis auf seinen Charakter, äußerst liebenswürdigen Vertreter, was wir von Hrn. Bailant (Bernard) nicht sagen werden, bis er die schrecklichen Mängel seiner Aussprache verbessert haben wird. Ungemein anmuthig er-

schieben dagegen Fr. Claus (Helene), welche namentlich in den Scenen mit dem alten Marquis und in der Begrüßungsscene mit Bernard eine so fein schattirte Grazie entwickelte, daß wir nur um so mehr die Mängel ihres Organs bedauerten, welches in Folge verämrter Schulung, in affektvollen Stellen so oft den entsprechenden Dienst versagt.

Herr Marr möchten wir die Bemerkung machen, daß er für unser Theater etwas zu leise spricht, obwohl die Deutlichkeit seiner Accentuirung ihn allerdings einer großen Anstrengung überhebt.

Unser Theater vermag aber große Tonmassen zu absorbiren, was Herr Seidelmann berücksichtigt hat, indem er zu seinem Benefiz am Bußtage (28. April) die Schöpfung mit zweihundert Sängern und einem entsprechend verstärkten Orchester zur Aufführung bringt. Frau Palm-Späger

es schwer etwas Verlässliches über die Wahrscheinlichkeit der Nachrich- zu erfahren.

Großbritannien.

London, 21. April. [Keine dreijährige Legislaturperiode.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trägt Mr. Cor auf Erlaubniß an, eine Bill einzubringen zum Widerruf der Acte 1. c. 38, gewöhnlich „Septennial Act“ genannt, d. h. zur Verminderung der Parlamentsdauer von sieben auf drei Jahre. In alten Zeiten sei das Parlament jährlich neu gewählt worden. Unter William und Mary (1689) wurde die Wahl auf drei Jahre eingeführt, und erst unter Georg I. (dem ersten Könige aus dem Hause Hannover) in Folge der politischen Aufregung des Jahres 1715 sei die Erwahlung auf sieben Jahre eingeführt worden. Jetzt sei es zweckmäßig, zum altenglischen Gees insofern zurückzukehren, daß alle drei Jahre ein neues Parlament gewählt würde. — Mr. Walpole (Staatssekretär des Innern) erlaubt sich, die Wichtigkeit der historischen Rückblicke von Mr. Cor in Zweifel zu ziehen. Die Jahresdauer unter den Plantagenets und Tudors bezog sich bloß auf die Sessions, nicht auf die Erwahlung der Parlamente. Bei vielen Gelegenheiten — abgesehen von dem sogenannten langen Parlament — dauerte dasselbe Haus der Gemeinen vielsährige Perioden hindurch. Kurze Parlamente seien in der That eine moderne Einrichtung. Von konstitutionellem Gesichtspunkt habe man keinen Grund, eine Dreijährigkeit (Triennial Act) zu empfehlen; und was die Zweckmäßigkeit betrifft, so lehre eine 150jährige Erfahrung, daß die jetzige Dauer die beste Mitte bilde zwischen einer zu häufigen Wiederkehr und einer zu langen Verschiebung der allgemeinen Parlamentswahl. Endlich lehre die Geschichte, daß das Haus der Gemeinen seit Annahme der Siebenjährigkeit seinen jetzigen hohen Rang als Macht im Staate und als Erzieher von Premierministern erlangt habe, und daß der Gang der Gesetzgebung konsequenter, patriotischer und fruchtbarer geworden sei. — Aufser Mr. Habfield versucht Niemand den Antrag zu verteidigen, und derselbe wird mit 254 gegen 57 Stimmen verworfen.

[Die Wahlrecht-Entziehung] einer gewissen Bürgerklasse in Galway wegen Annahme von Wahlbestechungen gelangt darauf zur zweiten Lesung. Der Staatssekretär des Innern, Mr. Walpole, hebt die Ungerechtigkeit hervor, eine solche Maßregel in Bausch und Bogen zu beschließen. Diefelbe bedrohe die Unschuldigen mit den Schuldigen zu strafen; und während sie die bestochenen Wähler des Stimmrechts beraube, lasse sie die Bestechenden unbestraft. Er beantragt als Amendement, daß alle Wähler dieser Art, die bei neueren Wahlen erwiesenermaßen Bestechungen entweder angenommen oder ausgebeutet haben, des Stimmrechts verlustig gehen sollen. Damit treffe man die Bestechenden auch, lasse aber die Unschuldigen fort. (Die Auftragegeber des Bestechenden werden indeß nicht davon berührt, sondern nur ihre Agenten, die selbst zu den Wählern der Stadt gehörten). — Lord Palmerston und eine Anzahl der Seiner sprechen gegen den Vorschlag Mr. Walpole's, der vom Hause mit großen Beifallsbezeugungen aufgenommen war. Sie meinen, daß die ganze Wahlrechtsfrage darum des Wahlrechts beraubt werden müsse, weil die Bestechlichkeit in ihr offenbar grasire; man müsse nicht nur strafen, sondern sich auch vor der zukünftigen Anführung schützen. — Mr. Walpole's Antrag wird indeß mit 152 gegen 121 Stimmen angenommen. Das Ministerium hat damit gegen Lord Palmerston persönlich einen ersten Sieg durch Abstimmung erreicht.

[Französische Pässe.] Unter den gestern Abend dem Oberhaus vorgelegten Auszügen aus der englisch-französischen Korrespondenz über das Passwesen findet sich auch folgender Auszug aus einem Schreiben Carl Cowley's an den Earl of Malmesbury vom 29. März:

Ich habe Graf Walewski's Versicherung, daß wenn es den französischen Behörden in den Hafenorten und an den Grenzen nur möglich wäre, Ihrer Majestät Unterthanen von fremden Flüchtlingen zu unterziehen, und wenn es möglich wäre, eine Ausnahme zu ihren Gunsten zu machen, Ihrer Majestät Unterthanen ohne Paß und ganz ungefragt in Frankreich aus- und eingehen zu dürfen. Die Rückkehr zu einer strengeren Handhabung der Passpolizei (dem die gegenwärtigen Anordnungen haben durchaus nichts Neues) ist nothwendig geworden, weil eine zu große Nachsicht es den Schlechtgesinnten sehr erleichtert hat, in Frankreich einzudringen; aber die kaiserliche Regierung weiß sehr wohl, daß sie nichts von Writen zu fürchten hat, die, so frei sie ihre Meinung im eigenen Vaterlande äußern mögen, nicht die Gewohnheit haben, Unruhe in der Fremde zu erregen oder sich bei fremden Aufseherungen zu betheiligen. Ihrer Majestät Unterthanen werden daher in den kaiserlichen Ländern stets willkommenen Gäste sein, und jede Erleichterung, die sich ohne Gefahr für das erwähnte Ausflußrecht verallgemeinern läßt, wird ihnen mit vielem Vergnügen gewährt werden. Ich schließe eine Liste der Orte bei, wo man französische Konsularvisa erhalten kann: London, Liverpool, Newcastle, Edinburgh, Glasgow, Dublin, Newhagen, Brighton, Southampton, Cardiff, Swansea, Jersey und Guernsey.

Auch die Namen der Konsuln und Vicekonsuln — lauter französische Namen — sind angegeben. Die Orte, wo englische Kaufleute als französische Konsuln fungiren, scheinen mit Vorbedacht ausgeschlossen. Doch sollte man denken, daß es einem Engländer tausendmal leichter wird als einem Franzosen, einen „true born Briton“ von einem Sohn des Festlandes zu unterscheiden. Im Uebrigen ist die größere oder geringere Schwierigkeit des französischen Visums von keiner wesentlichen Bedeutung, da doch am Ende jeder vom englischen Ministerium ausgestellte Paß visirt werden muß, in England aber die Paßertheilung nur an einige Formalitäten geknüpft ist.

Rußland.

St. Petersburg, 15. April. [Die asiatische Grenzregulirung.] Die „Nordische Biene“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel, welcher wenig bekannte Daten über die Grenzregulirung in Asien, zur Berichtigung falscher Angaben in verschiedenen Zeitungen, enthielt, und besonders einen auch in russische Blätter übergegangenen Passus hervorhob, dessen Mittheilung in politisch-geographischer Hinsicht von Wichtigkeit erscheint. Der bezügliche Passus lautet:

Garnis eine sehr wichtige Rolle. Wie in der Geschichte der Völker ihr jeweiliger Aufenthalt unter wechselnden Himmelsstrichen und klimatischen Verhältnissen verschiedenartige Einflüsse auf ihre körperliche und geistige Organisation übt, so muß auch in der Lebensgeschichte der Einzelnen eine dauernde Wanderung von einem Chambregarni zum andern eine für Geist und Gemüth nicht unwichtige Bedeutung haben. Solchen Betrachtungen nachhängend, sehen wir hinter den zahllosen an den Hausthüren befestigten Zetteln die zum Chambregarni gehörigen Personen, Geräthschaften und Zustände aus den Nebeln der Erinnerung treten und sich zu einem Bilde sammeln, das wir nicht ohne Behmuth aufzuzeichnen vermögen.

Wenn der moderne Knabe zum Jüngling herangereift ist und das elterliche Haus verläßt, um in der weiten großen Hauptstadt mit ihren steinernen Palästen und Menschenherzen, ihren Tempeln der Wissenschaft und des Vergnügens sich zurecht zu finden, öffnet ihm das Chambregarni zum erstenmal die Arme als bequemer Ort der Zuflucht und der Sammlung, als ein letzter Hafen, in dem die wildesten Wellen des großstädtischen Tumults nicht mehr zu branden wagen.

Die Zeiten der ersten Liebe und des ersten Chambregarni fallen gewöhnlich zusammen. Denn abgesehen von dem Umstande, daß jene Selbstständigkeit, die den Jüngling zu einer Niederlassung im Chambregarni berechtigt, ihn auch auf freie Faust den Töchtern des Landes unter die Hüte zu blicken veranlaßt, so findet ja häufig zwischen der Wahl des Chambregarni und einer nach den gegenüber liegenden Fenstern sich wendenden Herzensneigung eine merkwürdige Uebereinkunft statt. Dem sei, wie ihm wolle; jedenfalls hat das erste Chambregarni die Eigenthümlichkeit, in vielen Beziehungen der ersten Liebe zu gleichen. Wenn diese in ihrem Schoße embryonisch alle Keime, Blätter und Blüten kommender Herzensentzückungen trägt, so daß die letzte Liebe keine süße Erfüllung findet, die nicht schon in der ersten als holde Ahnung geschlummert hätte, so enthält das erste Chambregarni zum mindesten andeutungsweise die Leiden des letzten. Es giebt viele Umstände, die die Bilder der ersten Geliebten und der ersten Wirthin neben einander stellen.

Glücklich der Jüngling, dem das Schicksal eine liebenswerthe Jungendgeliebte schenkt, und wohl dem Chambregarnisten, den ein günstiger Zufall unter die schönsten Fittiche einer wohlwollenden Wirthin führt,

Wenn das Projekt der neuen Grenzlinie ohne Veränderung von der Pforte angenommen wird, so hat Rußland namhafte Erwerbungen gemacht, unter denen der See Balys-Göl sicher nicht den letzten Platz einnimmt. Denn ganz abgesehen von dem Fischreichthum desselben, dient der See auch als Handelsweg zwischen der Türkei und Persien, da er zwischen dem Ararat und Bajaset liegt, und circa 35 Meilen im Umkreis hat.“ An diesen Satz knüpft die „Nordische Biene“ nun ziemlich umfangreiche Berichtigungen, deren wesentlichen Inhalt der „Hamburger Correspondent“ in Folgendem zusammenstellt: 1) Der Umfang des See's beträgt nicht, wie oben angegeben, 35 Meilen, sondern nur ca. 28 Werst, d. i. 4 geographische Meilen, und ist seine Lage so hoch (7340 Fuß über der Meeressfläche), daß der Schnee auf den umliegenden Bergen nur während der Sommermonate schmilzt, welche Zeit die nomadisirenden Kurden benutzen, ihre Heerden in der Umgegend des See's weiden zu lassen. 2) Daraus ergibt sich schon so ziemlich ohne weitere Beweisführung, daß der dortige Verkehr, und namentlich der Handelsverkehr, gleich Null sein muß. Außer den Kurden kommen nur die Patrouillen der Grenztruppen in die Nähe des See's, dessen Umgebung ganz unbewohnt ist. Das nächste Dorf liegt 9 Werst vom See entfernt. 3) Handelsstraßen zwischen der Türkei und Persien giebt es drei: die erste führt über Erzerum, Hassan-Kale, Toprak-Kale, an Bajaset vorbei nach Kasly-Göl, wo die türkisch-persische Grenze sich schneidet, über Choi nach Lamris. Der zweite Weg geht über Karz, Alexandropol und Erivan nach Persien, und die dritte, selten von Karawanen benutzte, Straße führt von Erzerum aus über Kagysman, Kulpi und Erivan zur persischen Grenze. Alle drei Straßen liegen weit ab von dem See Balys-Göl, zum Mindesten 15 Werste. Der Schluß des Artikels weist dann auf die wirklichen Vortheile hin, welche die Grenzregulirung, nach erfolgter Genehmigung der Pforte, Rußland gebracht hat. Diese bestehen in Erwerbungen des Sinaik und der Niederungen zwischen den Flüssen Parnaut-Tschai und Sagoran-Tschai, mit den reichen, für die nomadisirenden Kurdenstämme so wichtigen Weideplätzen, deren Abtretung die Türken lange verweigert haben. Endlich aber, nachdem sie sich der Ansicht der vermittelnden Kommissäre angeschlossen, darf das Resultat der neuen Grenzregulirung in Asien als ein allseitig befriedigendes und der Würde beider dabei zunächst beteiligten Staaten angemessenes bezeichnet werden, dessen Werth nicht durch unrichtige Angaben verringert werden sollte.

Schweiz.

Bern, 20. April. Ueber die Konsulatsfrage herrscht in der Bundesstadt tiefe Windstille. Ueber die Nachricht, es haben beide von Frankreich für die Konsulate vorgeschlagenen Persönlichkeiten diese „Ehre“ abgelehnt, ist dem Bundesrath nichts Näheres bekannt. Dagegen die große Mehrzahl unserer Blätter und zwar der radikalen, wie der konservativen sich noch immer mit großer Entschiedenheit gegen diese Zumuthung von Seite Frankreichs ausspricht, so glaubt man doch, der Bundesrath werde dem französischen Ministerium keinen sehr kräftigen Widerstand entgegenzusetzen. — Ueber die jüngsten Vorgänge in Freiburg erfährt man folgendes Nähere. Schon einige Tage vor dem Tage der Gemeinderathswahlen wurden in der Hauptstadt des Kantons von beiden Parteien Verammlungen gehalten; die Radikalen, um sicherer zu sein, nahmen den alten Gemeinderath in pleno wieder auf die Liste; die Konservativen konnten sich nicht auf eine Liste vereinigen. Dieser Uneinigkeit in den Vorschlägen ist es denn auch zuzuschreiben, daß die Konservativen nicht die Mehrheit hatten. Am Abend des Wahltages, als der theilweise Sieg der Radikalen bekannt wurde, ließen sich dieselben in ihrem Jubel zu offenkundigen Ungehörligkeiten hinreißen. Die Konservativen legten Protestation gegen das Wahlresultat ein, weil betrügerische Umtriebe dasselbe gefälscht hätten, verlangten Kassation und enthielten sich größtentheils der noch ausstehenden Wahlen. Das Wahlgeschäft wurde fortgesetzt und die übrigen Radikalen ohne Widerstand gewählt. Nun unendlicher Jubel! Drei Tage hörte man nichts als Lärm und Gesang und Geschrei bei Frühlingsen von betrunkenen Arbeitern. Durch die fortwährenden Aufseherungen, und durch einen Brief des Präsidenten vom Arbeiterverein bewogen, ließ endlich der Staatsrath zwei Kompagnien Militär aufziehen. Der Präsident vom Arbeiterverein verlangte nämlich vom Staatsrath, daß er sogleich die Wahlen genehmige, sonst könne er die Arbeiter nicht mehr zurückhalten, und für die Folgen garantire er nicht. Der Staatsrath machte in einer Proklamation die Bürger mit den getroffenen Vorsichtsmaßregeln bekannt. Die Unterjochung über die vorgelommenen Ungehörligkeiten hat bereits begonnen, und mehrere Personen wurden verhaftet, unter andern bekanntlich auch Alt-Staatsrath Pfister. Der Sieg der Regierungspartei bei den Verfassungsrathswahlen in Neuenburg wird von der liberalen Presse als ein für die „ganze Schweiz“ wichtiges Ereigniß begrüßt. Von den 104 während den Mitgliedern sollen 56 der radikalen Regierungspartei, 22 den Independenten, 10 den ehemaligen Royalisten zugefallen sein. Neun Wähler sind zweifelhaft, 7 stehen noch aus. — Am 2. Mai findet im Kanton Bern die Integralerneuerung des großen Rathes statt. Beide Parteien haben angefangen, in einzelnen Bezirken Vorverammlungen zu halten. Im Allgemeinen geht es jedoch sehr ruhig zu. Im Volke herrscht gänzlich Apathie, komplette Gleichgültigkeit. Man hofft und fürchtet nichts von den Wahlen; die Aufmerksamkeit ist den materiellen Interessen zugewendet. (Fr. B. Z.)

Italien.

Neapel, 10. April. [Ein schauderhafter Vorfall.] Ein französischer Hutmacher, Namens Paul, besitzt oberhalb des Forts S. Elmo ein Häuschen mit einem kleinen Garten, der seinerseits von einem

Hause überragt wird, in welchem ein Herr Salza, Marine-Infanterie-Kapitän, mit seinen fünf oder sechs Kindern, deren ältestes bei 30 Jahre alt, wohnt. Auch der Kapitän besitzt ein Gärtchen von einigen Quadratfuß Raum, das von dem des Nachbarn nur durch einen hölzernen, mit einem Durchlaß versehenen Zaun geschieden war. Zu Salza kam oft ein junger Deutscher, Professor am Militär-Kollegium von Madaloni, der einer von dessen Töchtern den Hof machte, und mit diesen häufige, mehr als unbescheidene Streifzüge in Pauls Garten unternahm, worüber dieser und seine Frau sich mehrfach beklagten. Am Donnerstag hatte Paul zwei Landleute, die Herren George und Sauret, bei sich zu Gast. Um 3 Uhr Nachmittags erschienen die Fräulein Salza wieder in Pauls Garten, um Blumen zu pflücken; der Besitzer des Gartens wies die Eindringlinge hinaus; ein Streit entspann sich, in Folge dessen Paul von dem Deutschen eine Ohrfeige erhielt, worauf ersterer diesen und den Kapitän zu Boden warf. Im selben Augenblicke aber eilten zwei Söhne des Kapitäns mit Degen und Säbeln herbei, und bewaffneten auch ihren Vater. Dies sehend, eilt Sauret seinem Gastsfreunde zu Hilfe; er schwingt sich von einer sechs Fuß hohen Mauer herab, wird aber vom Kapitän mit einem Degenstoß in den Unterleib empfangen. Nun eilt George herbei, den der Kapitän ebenfalls durchbohren will, ihn jedoch fest, worauf George seinen Angreifer zu Boden schlägt, auf ihm knieend aber einen Säbelhieb erhält, der ihn hinstreckt, und Paul von den Söhnen mehrere Degenstiche erhält. Salza und seine Angehörigen ergreifen dann die Flucht. Paul und George erhoben sich und brachten, ihrer eigenen Verwundung ungedenkt, den furchtbar leidenden Freund nach Hause. Am Rückwege begab sich Paul zum Polizei-Kommissar und zum französischen Konsul, um sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

Der Deutsche wurde zuerst verhaftet; drei Tage später erst Salza, da in Bezug auf ihn die Landesgesetze eine vorgängige Bewilligung des Platzkommandanten erheischten. Der unglückliche Sauret starb mittlerweile in der Nacht vom Montag auf Dienstag unter gräßlichen Schmerzen und hinterließ eine Wittwe und zwei unversorgte Kinder. Paul und George sind beide bettlägerig; ersterer hat fünf Degenstiche in die Schenkel und einen Säbelhieb über den linken Arm, George zwei ziemlich schwere Kopfwunden erhalten. Paul's Frau wurde bei den Haaren geschleift, geohrfeigt, erhielt aber keine bedenkliche Verletzung. Der Justizminister hat dem französischen Konsul die strengste Bestrafung der Schuldigen zugesagt.

Osmanisches Reich.

Aus Cattaro, 12. April, wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben: Die Montenegriner hatten kürzlich auf dem Skutari-See achtzehn türkische Schaluppen genommen. Der Handreich geschah in einer finstern Nacht und in dem Augenblicke, wo die Fahrzeuge, von der Mannschaft entblößt, ruhig am Gestade unter Anker waren. Auf Vermittlung der europäischen Konsuln in Skutari wurden dieselben jedoch wieder freigegeben und nach Branja erpedirt.

Der Fürst erließ die Verordnung, daß bei kirchlichen Funktionen von nun an wieder die Gebetsformel für die Erhaltung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, dann für die russische orthodoxe Synode zur Anwendung komme. Der Archimandrit von Cetinje, Nisanor Negus, ist nach Petersburg gereist, in der wahrscheinlichsten Absicht, sich als Bischof von Montenegro und Spirus konfektiren zu lassen. Derselbe hatte seine Ausbildung in Zara erhalten und wußte sich durch seine besondere Ergebenheit und Demuth dem Fürsten gegenüber in dessen Gunst zu setzen.

Amerika.

Newyork, 31. März. Die religiöse Bewegung, über deren eigenthümliches Wesen wir neulich ein „Times“-Bericht brachten, dauert an, und erstreckt sich nun auch auf drei Berufsklassen, welche selber weniger von ihr berührt zu sein schienen. Man geht hier bei allen öffentlichen Angelegenheiten womöglich in korporativer Weise zu Werke, und so hat denn die belamlich sehr rohe Genossenschaft der Spritzenleute gemeinschaftliche Bestanden eingerichtet: Mitglieder der verschiedenen Kompagnien, welche oftmals einander arg mit Knütteln zugerichtet haben, stehen friedlich neben einander in der Kirche und belohnen laut die Wahrheit, daß sie allzumal Sündler seien. Ferner haben die Polizeibeamten gemeinschaftliche Andachtsübungen veranstaltet, und auch ihnen muß man von ganzem Herzen eine aufrichtige Belehrung wünschen, denn es ist notorisch, daß sich unter dieser Mannschaf viele ehemalige Rindvieh der schlimmsten Art befinden. Ihnen sind die Schaupiseler gefolgt, voran Edwin Forrest, der hier für den ersten Stern der amerikanischen Bühne gilt, während er nach unfern deutschen Begriffen höchstens als ein Coulissenreißer betrachtet werden kann. Dieser Mann hat einen argen Lebenswandel hinter sich, der vor drei Jahren, während der Ehebreuchungsfrage gegen seine Frau, vor Gericht zur Sprache kam und in allen Blättern erörtert wurde. Jetzt sucht er sich durch öffentliche Ablegung des Glaubensbekenntnisses so viel als möglich zu rehabilitiren, und bezeugt seine Zerknirschung. Da er ein leidenschaftlicher, für neue Einbrüche leicht empfänglicher Mann ist, so kann es recht wohl sein, daß die intensive Bewegung ihn eben sowohl ergriffen habe, wie viele Andere. Die christliche Genossenschaft der jungen Männer, ein Verein, welcher sehr thätig wirkt, erblüht einen großen Triumph darin, daß es ihm gelungen ist, das alte Burtontheater auf der Chambersstraße in eine Kirche zu verwandeln. Es

Tische und Stühle tragen unter einer mattglänzenden Oberfläche die schlimmsten Leiden der Hochaltrigkeit. Lahm, wacklig und im innerlichen Markt verfault, bereiten sie dem zum erstenmal den Reizen seiner Häuslichkeit in der Einsamkeit sich überlassenden Chambregarnisten die traurigsten Ueberraschungen.

Das Sopha sucht seine verlebte Physiognomie und die tiefen Einbrüche einer den mannigfaltigsten Erschütterungen preisgegebenen Existenz durch eine weißliche Häferei zu verschleiern, die auch die nackte Armuth einiger Stühle und einer verdrießlichen altmodischen Kommode zu bedecken bestimmt ist, die etwas von einer beharrten Hospitalität aus guter Familie hat.

An den Wänden bemerkt man patriotische Gemälde, die geschmackvollen Beilagen der Colportage-Romane, darstellend die Mitglieder der königlichen Familie, in den anmuthigen Haltungen, die der illustrirende Maler der Pfennigblätter für gut befunden hat; Scenen aus dem Freiheitskriege und vielleicht auch Photographien einiger Chambregarnisten, die ihre Niethel schuldig geliebt sind.

Die Gemälde ziehen sich in das Schlafkabinet hinein und nehmen daselbst eine religiöse Richtung an, namentlich über dem ärmlichen Lager, auf dessen harten Kissen der unglückliche Chambregarnist allnächtlich gekreuzigt wird.

Dies ungefähr ist die Zeichnung des Raumes, auf dem zwischen dem Chambregarnisten und seiner Wirthin jener lebhafteste Krieg entbrennt, dessen Schilderung uns zunächst beschäftigen soll.

[Zum Theater.] Aus Havana berichtet man von dem Ausbruche eines Theater-Enthusiasmus, der selbst dort ohne Beispiel war. Der Tag der Benefizvorstellung der Divina Marietta Gazzaniga in der „Traviata“ war ein Festtag; das Theater saßte 4000 Menschen! beim Aufgehen des Vorhanges bedeckten bald Kränze und Bouquets die Bühne und 25 weiße Tauben mit bunten Bändern flogen auf die Scene; an Geschenken folgten ein goldener Pokal, ein Paar Ohrringe, jeder eine einzige echte Perle, eine Brosche, ein Armband von Brillanten und 16 Kronen der feinsten künstlichen Blumen. Die Einnahme betrug mit Geschenken nahe an 12,000 Dollars.

Ueber die erste Aufführung der „Preciosa“ in Paris lesen wir in einem französischen Blatte: Das „Theater-Lyrique“, „diese offene

knüpfen sich daran Erscheinungen von so eigentümlicher, echt amerikanischer Art, daß ich sie Ihren Lesern nicht vorenthalten mag; sie charakterisieren die biegen Verhältnisse. Ein Ausbruch der eben genannten Genossenschaft wandte sich an einige wohlhabende Kaufleute in der Chambersstraße, stellte ihnen vor, wie ersprießlich es sein werde, wenn Burtons Haus nicht länger zu schändlichen Zwecken diene, und bat um Beisteuer. Die Handelsherren ergriffen den Gedanken mit Lebhaftigkeit, und begaben sich nebst den jungen Männern strada zu Herrn Burton. Dieser war geneigt, sein Theater in eine Kirche zu verwandeln, wenn, abgeben von dem Miethspreise, die Andächtigen sich verpflichten wollten, für ihn zu beten, was ihm denn auch zugesagt wurde; man ging aber nicht auf seinen Wunsch ein, diese Bedingung auch in den — Miethsvertrag zu setzen. Sie wurde indessen gehalten, indem sich am Tage der Eröffnung ein Mann im Parquet erhob und Gott bat, er möge Mister Burton erleuchten und ihm zu Gemüthe führen, daß ein Herr im Himmel sei. Dabei zeigte der Theater-Eigentümer so große Gemüthsbeugung, daß er aller Augen auf sich zog. Die erste Bestunde ward von dem Reverend Cuyler eröffnet, der im Hinblick auf die Stätte, an welcher er sich befand, das Evangelium vom verlorenen Sohn vorlas, und hervorhob, eine Höhle frivolten Lasteres sei nun in eine Schule der Tugend umgewandelt; hier würden nicht mehr erkünstelte Thränen fließen, sondern Zähren aufrichtiger Reue und Reue. Er erinnerte daran, daß schon 1831, als auch eine Zeit großer Erweckung gewesen sei, ein Theater in der alten Chathamstraße aus einem Lasterhaule in ein Asyl der Tugend umgewandelt worden sei, und Reverend Tappan sein Predigeramt auf dieselbe Bühne habe stellen lassen, wo am Tage zuvor in tragischer Albernheit ein Theaterheld scheinbaren Selbstmord verübt habe. Der Schäntraum sei in einen Besaal verwandelt worden, und Reverend Finney habe siebzig Abende nach einander in dem Theater gepredigt. Nachher sprach Cuyler den Segen, und darauf erhoben sich nach einander Männer und Frauen, um vor allem Volk mitzutheilen, auf welche Weise die Bekehrung in ihre Herzen gedrungen sei. Ein Schauspieler meldete, daß er mehrere seiner Berufsgenossen der Zerstörung zugänglich gemacht habe, und eruchte die Anwesenden, darin den Beweis zu sehen, daß auch Schauspieler und Schauspielerinnen nicht außerhalb der Kraft des Gebetes sich befinden. Ein junger Mann auf der Gallerie betete für Abschaffung der Oper. Am 19. März wurde in dem ehemaligen Burton-Theater die erste Versammlung gehalten; seitdem war der Andrang ganz ungeheuer, und das Haus ist an jedem Abend in Parquetlogen und Gallerien, bis zum Erdrußen gefüllt, namentlich seitdem auch Ward Beecher, der nie eine Gelegenheit vorbeiläßt, sich zu zeigen und zu reden, auch dort auftritt. Merkwürdig bleibt, daß, außer Frauen und Mädchen, die Wehrzahl der Anwesenden aus Geschäftsleuten besteht. Die Andachtsübungen haben einen ganz parlamentarischen Zuschnitt. Im Kongresse zu Washington beantragte jeder Redner nur fünf Minuten Zeit zugewiesen, im Burtontheater beantragte Reverend Beecher drei Minuten, um den Abschweifungen vorzubeugen; auch für die Gebete, welche von Leuten im Parquet und Gallerie gesprochen wurden, galten drei Minuten als Norm, und der Zeiger gab den Ausschlag; manche Redner zogen deshalb ihre Uhr aus der Tasche. Nach einiger Zeit trat Ward Beecher mit einem Pad von Briefen vor; alle enthielten Gesuche von Leuten, welche für sich oder andere beten lassen wollten. Der Inhalt war mannichfaltig, z. B.: „Ein junger Mann wünscht ein Gebet für einen ihm befreundeten Professor, der selber nicht weiß, ob er glaubt oder nicht.“ Dazu machte Reverend Beecher die Bemerkung: „Sehr wahrscheinlich. Ein Drittel der Professoren in Newyork weiß nicht, ob dieselben erst ist oder nicht.“ Darauf verlas er einen andern Zettel: „Ein junger Mensch von vierzehn Jahren wünscht, daß man für ihn bete.“ Der Reverend fügte hinzu: „Vierzehn Jahr alt! Ein Knabe in solchem Alter sollte selbst Christo so nahe sein, daß nicht erst andere Leute für ihn zu beten brauchen.“ Dann folgte eine Bitte von vier Personen, doch ja Herrn Burton nicht zu vergessen, und seines Namens, als eines beehrten Mannes, noch einmal zu erwähnen. Ein Gentleman im Parquet ersuchte die Anwesenden, zu erlauben, daß er für seinen Sohn bete, der jetzt drei Tage alt sei. Und in dieser Weise nahm die Andachtsstunde ihren Verlauf. Auch wurde verkündet, daß außer dem Faustkämpfer Ansel Gardner, ein anderer Boxer Namens Harrington befehrt worden sei; er habe bei den Papisten zu Newyork erklärt: „Ich habe mein Leben lang mit Menschen geboxt, von nun an will ich für Jesus kämpfen.“ Ich muß eine Bemerkung wiederholen, die ich in einem früheren Briefe machen zu müssen glaubte, daß nämlich alle dergleichen Einzelheiten hier nicht im mindesten ansichtig erscheinen; sie machen die Versammlungen spießig, und „gepfeffert“ soll hier einmal Alles sein. Proben von der amerikanischen Kanzelberedsamkeit gewöhnlichen Schlags würden in Deutschland keineswegs befriedigen, denn es ist zu viel Erudition, platte Rohheit darin. Freilich kann das Niemandem auffallen, der die Art und die Stufe der Bildung so vieler Männer kennt, welche hier als Geistliche auftreten. (L. 3.)

Provinzial-Beitung.

† Breslau, 24. April. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schneider, Pastor Gillet, Pastor Legner, Ober-Prediger Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorf, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weis, Kand. Nachner (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler, Pred. Gler.

Amtspredigten am Bußtage: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schneider, Pastor Faber, Pastor Legner, Divi.-Pred. Freyschmidt, Pred. Wörs, Pred. Dondorf, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Gler, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien), Professor Meuß (akademischer Gottesdienst zu Trinitatis, 11 Uhr).

Nachmittags-Predigten: Diak. Bietsch, Diak. Dr. Gröger, Kand. Kühn (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

§ Breslau, 24. April. [Verschiedenes.] Am vorigen Mittwoch empfingen durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Sahu die Ordination in der Magdalenenkirche die Herren Lehfeld, berufen als Pfarrer zu Kaiserwaldau (hirschberger Diözese), Lehfeld, beru-

fen als Pfarrer zu Kauscha (Diözese Görlitz). — Nächsten Bußtag, Mittwoch den 28. April, findet in allen evangelischen Kirchen die Freitisch-Kollekte für Studierende der evang. Theologie statt.

In Bezug auf das, dieses Jahr in unserer Provinz stattfindende große Königsmanöver des 5. und 6. Armeekorps ist bis jetzt festgestellt, daß es in der zweiten Hälfte des September abgehalten werden wird. Die Uebungen der beiden Divisionen des 5. Armeekorps werden in der Gegend von Liegnitz und Hainau stattfinden, worauf sich das Armeekorps bei Jauer zusammenzieht und dann zum Schluß gegen das im Norden von Schweidnitz postirte 6. Armeekorps operirt.

Zu dem großen Landes-Schützenfest, welches in den letzten Tagen des Juni zu Berlin (vergl. die ausführlichen Nachrichten hierüber in Nr. 189 d. „Bresl. Ztg.“) abgehalten werden wird, hat natürlich auch die hiesige Schützengilde Einladungen erhalten, und jedenfalls wird sich dieselbe in angemessener Weise bei diesem Feste betheiligen. Da das diesjährige Fest unstreitig großartiger werden wird, als das im Jahre 1847 zu Berlin gefeierte Schützenfest, so dürfte es auch eine große Menge von Nicht-Schützen nach Berlin locken. Im Jahre 1847 betheiligten sich bei dem, von hier zum Berliner Fest abgehenden Ertragszuge weit über 1000 Nicht-Schützen. Es dürfte für die Schützengilden, welche über Breslau ihren Weg nach Berlin nehmen müssen, von Interesse sein, wenn sie deshalb sich schon jetzt mit der hiesigen Gilde in Verbindung setzen.

Die Passbrücke bei Altschneitnig wird wegen notwendiger Reparaturen sowohl für Wagen als für Fußgänger, von Montag den 26. d. M. ab, gesperrt. Die Passage muß deshalb über die sogenannte Fürstenbrücke in Altschneitnig genommen werden.

Das Kreisblatt veröffentlicht in einem ausführlichen Bericht die Resultate der in diesem Jahre erfolgten Revision der kriegsdiensttauglichen Pferde im Breslauer Distrikt. Es waren überhaupt vorhanden: 252 Dengste, 2648 Wallachen, 2391 Stuten, in Summa also 5291 Pferde. Davon sind ausgewählt worden für Kürassiere: 124 Pferde, für Ulanen 156 Pferde, für Husaren und Artillerie: 280 Pferde, ferner 16 Pack-Pferde, sowie 73 Stangen- und 83 Vorderpferde für die Artillerie und 66 Stangen- und 119 Vorderpferde für den Train. Im Ganzen wurden 917 Pferde ausgewählt.

Wie in dieser Zeitung mehrfach gemeldet, durchzog in den Monaten Februar, März, April vorigen Jahres eine Anzahl Handelsleute den namslauer Kreis und wußten letztere an verschiedenen Orten den Bauersteuten durch läghafte Vorspiegelungen verfälschte Waaren als echt anzupreisen und zu hohen Preisen zu verkaufen. Es gelang, die Thäter zu ermitteln. Im Laufe der Untersuchung aber stellte sich heraus, daß ähnliche Betrügerien theils von denselben, theils von anderen, jedoch offenbar im Zusammenhange mit den Ersteren im östener, Breslauer, strehlener, nimptscher und schweidnitzer Kreise, ja sogar in einer anderen Provinz verübt worden waren. Die sämtlichen deshalb bei schlesischen Gerichten eingeleiteten Untersuchungen sind mit der in Namslau anhängig gemachten Untersuchung nach und nach verbunden worden und die königl. Staats-Anwaltschaft hat gegen 15 Handelsleute wegen Betrugs Anklage erhoben. Nichtsdestoweniger ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß noch nicht alle Mitglieder dieser sauberen Gesellschaft ermittelt sind, sondern daß noch Einige frei in Schlesien umherziehen. Das hiesige Kreisblatt enthält deshalb in sehr sorgfönder und lobenswerther Weise eine Bekanntmachung, in der namentlich die Landbewohner vor diesen Betrügern gewarnt werden.

*** Breslau, 24. April.** Wie wir vernehmen hat der Magistrat nicht für gut befunden, auf den vielfach geäußerten Wunsch einzugehen, die Vorwerkstraße in „Victoriastraße“ umzutauschen. Entscheidend auf diesen Entschluß ist die Erwägung gewesen, daß eine Namensänderung zugleich Umschreibung der Hypothekenbücher zufolge haben müßte, deren Kosten nicht unbeträchtlich gewesen wären.

§ Breslau, 24. April. [Zur Tages-Chronik.] Heute Vormittag fand die Habilitation des Privatdozenten Dr. Karl Scherzner in der philosophischen Fakultät statt. Außer den offiziellen Opponenten waren es besonders die Herren Professoren Ewenich und Balzer, welche sich an der mehrstündigen Disputation über das früher angegebene Thema (S. Nr. 187) lebhaft betheiligten. — Zur rechtmäßigen Erlangung der medizinischen Doktorwürde hat Herr Kandidat Anton Uker eine Abhandlung: „De ileo“ (über den Unterleib) herausgegeben, welche er am 26. d. Mts. in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen wird.

Unser akademischer Musikverein will seine Konzerte, die sich bisher der allgemeinsten Theilnahme der Studierenden und eines zahlreichen Publikums zu erfreuen hatten, in diesem Sommer-Semester konsequent aussetzen, und zu den musikalischen Abendunterhaltun-

gen, die etwa monatlich arrangirt werden dürften, nur einen engeren Kreis von Freunden des Instituts einladen. Das Hauptaugenmerk soll nur auf das im Hochsommer bevorstehende Erinnerungsfest gerichtet werden, für das eine Auswahl der gediegensten Musikpiere einzustudiren und die Mitwirkung namhafter Kräfte zu gewinnen sein wird.

[Baterländisches.] Bekanntlich wird Leipzig von einer meilen-großen Ebene umgeben, welche die Feldherren aller Jahrhunderte für ihre Völkerschlächten zu Tummelplätzen wählten. In Leipzigs Umgebung sind daher viele Punkte geschichtlich merkwürdig. Diese Punkte und deren Wichtigkeit der Nachwelt zu bezeichnen, hat sich vor längerer Zeit dort eine Art Denkmalsverein gebildet, welcher bereits die Hauptpunkte, auf denen 1813 die List und Gewalt der Franzosen gebrochen und die von dem wilden Frankenvolke den Deutschen so lange angethane Schmach mit dem Herzblute vieler tausend deutscher Männer abgewaschen wurde, bezeichnet hat.

Schlesien hat viele solcher Flächen wie Leipzigs Umgebungen, und Schlesiens Geschichte kennt sehr viele Punkte, wo wichtige, namentlich blutige Begebenheiten sich ereignet; auch hat Schlesien ziemlich viele Denkmalskünstler und das schönste Material für Denkmäler: sollte nun nicht möglich sein, in dem reichen und besonders vereinsüchtig Schlesien einen Monumentalverein zu gründen, welcher, wie bereits einzelne Kommunen und Privaten auf ihren Besitzungen gethan, die wichtigsten Punkte im ganzen Lande aufsuchte, durch entsprechende Denkmale bezeichnete und auf diese Weise merkwürdige geschichtliche That-sachen im lebendigen Andenken erhielt? Unsere Steine kosten nicht viel und unsere geschickten Steinmetzmeister arbeiten sehr billig; es dürfte daher mit dem vielen Gelde, welches jährlich von so vielen nutz-lofen oder gar schädlichen Vereinen verschwendet wird, sehr leicht das ganze Land geziert und das schlafende vaterländische Gefühl bei Wilen geweckt werden. An Schlesiens Fluren knüpfen sich so viele Gescheh-nissen, daß es wahrlich nicht als Separationsgelöst bezeichnet werden kann, wenn das Andenken an dieselben nicht bloß der papierenen Ewigkeit über-antwortet, sondern in Erz und Stein aufbewahrt, d. h. jedem Auge frei, als provinzielles Erinnerungszeichen hingestellt würde. — Möchte daher das große Schlesien dem kleinen Sachsen mit einem Monumentalverein folgen!

—sch. Breslau, 24. April. [Ein neues Manöver.] welches die Land-leute, die nach der Stadt kommen, um ihre ländlichen Erzeugnisse an den Mann zu bringen, exerciren, ist vor einigen Tagen bemerkt worden, und dürfte es wohl sehr zweckmäßig sein, dasselbe hier zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Dies Manöver wird nämlich von den Milchpächtern ausgeführt, die in den frühen Morgenstunden mit ihren alterthümlichen Pflaügen und noch alterthümlicheren Rosinanten durch die Thore fahren und an untern Straßen-Eden ihren temporären Markt entfallen. Bekanntlich bedienen sich diese Päch-ter beim Verkauf ihrer Waare blecherner Kannen, mit denen sie aus dem Feld die Milch in die bereitgehaltenen irdenen Töpfe und Krüge der Köchinnen schöpfen und gießen. Man hat in diesen Tagen die Bemerkung gemacht, daß diese blechernen Kannen am Boden entzwei sind, so daß beim Ein-schöpfen und Eingießen in das Geschir des Käufers eine ziemliche Portion der eingeschöpften Milch unten wieder heraus und in das Faß zurückläuft. Ge-schwindigkeit ist keine Hexerei.

§ Breslau, 24. April. [Streifzüge. — Frühlingsboten.] Im Laufe des gefrigen Tages haben wir die ersten Turner für dieses Jahr dem Turnplatz zuwandern. Das katholische Gymnasium hierelbst hat den Reigen auf dem Turnplatz eröffnet, und im Laufe der künftigen Woche werden die übrigen Anstalten nachfolgen. Wie wir hören, wird der gemeinsame Spazier-gang des katholischen Gymnasiums auch diesmal abgehalten werden, und zwar soll er am 18. Mai stattfinden. Das Ziel desselben wird wohl wiederum Gömitz mit seinem schattigen Eichenwalde sein. — Die Schwimmanstalten sind auch schon alle im Bau begriffen, die Kallenbachsche fast vollendet; dies sind Ver-gnügunen für die Jugend für die Sommerzeiten, was bringt sie aber den Er-wachsenen? Viel, sehr viel. Konzerte und andere Unterhaltungen in Unmasse. Die Befehrer des Volksgarten bieten Alles auf, um den Aufenthalt anziehender als je zu machen. So ist es im Projekt, einen kleinen Telegraphen zu sta-tioniren, theils um die Einrichtungen desselben dem Publikum zu zeigen, theils um überzählige Dinge nach dem Ende des Gartens und zurück zu telegraphiren. Neue Transparente werden bei den Volksfesten zu sehen sein, so wie auch tüch-tige Künstler gewonnen sind, um Zerstreungen aller Art zu gewähren. Der Schießbergergarten, dessen Anlagen so schön sind, rüht sich gleichfalls. Die Anlagen auf dem sogenannten Rosmarkt werden verschönert und ein-englischen Geblöde versehen. — Der Kuyner'sche Garten ist durch Ankauf eines großen Gartengrundstücks bedeutend erweitert worden. Hoffentlich wird der Orchester auch verlegt werden, damit die Musik allen Ohren zugänglich ist. Die Promenade entwickelt bereits ihre Schönheiten; schon schauen blaue Blau-leim und Crocci aller Farben neugierig aus dem trockenen Boden empor. Die Kaisertrone erwartet nur noch den warmen Regen, um ihre Blüthen zu er-falten, ebenso mehrere Baum- und Straucharten. Wenn nun ein solcher Regen erfolgt, wird wohl Niemand zu Hause bleiben, Alles wandern, um die den Prom-naden so liebe Baumbalüste zu sehen; da wird wie durch Zauber die Prom-nade schattig sein, keine Staubwolken mehr emporwirbeln und man mit Ublan-singen: Saatengrün, Weidenbüsch, Lerchenwirbel, Amfelschlag, Sonnenregen-linde Luft.

§ Liegnitz, 22. April. [Vorschuß-Verein. — Feuer. — Ver-schiedenes.] Der liegnitzer Vorschuß-Verein hat am 12. d. Mts. sein

Tribüne junger Talente“, wie die Joseph Prudhomme des Feuilletons sagen, brachte noch eine Oper in einem Akt von einem jungen Kom-ponisten, auf welchen die Direktion große Hoffnungen zu gründen scheint. Diese Oper ist die Arbeit einer fruchtbareren und begeisterten Muse. Die drei ersten Arbeiten sind „Freischütz“, „Dobron“, „Curpanthe“ — „Preciosa“ ist der Titel dieser letzten Arbeit. Der junge Mann, wel-chen Herr Carvalho mit Recht ermuntert und beschäftigt, nennt sich Karl Maria v. Weber. Nachdem der Vorhang gefallen war, brach das Publikum, von der Musik hingerissen, in einen donnernden Beifallssturm aus und rief den Komponisten, aber der junge Komponist hatte sich diesen lärmenden Ovationen entziehen zu müssen geglaubt. Bescheidenheit und Talent! Der junge Weber wird sich Bahn brechen. — Deutschland aber mag sich trösten, daß seine großen Todten in Frankreich wieder jung werden!

Berlin. Ein Mann, über den wir schon öfters Mittheilungen zu brin-gen hatten, weil er ein seltsames Vergnügen darin findet, in Frauenkleidern nicht bloß auf der Straße sich zu zeigen, sondern auch öffentliche Lokale zu besuchen, hat von dieser Leidenschaft durch wiederholte Arresta-tionen nicht geheilt werden können. Er heißt Felix Krüger und nennt sich Ballettänzer. Am Montag wurde er abermals in geschlechtswidri-gem Kostüme auf der Straße betreten und verhaftet. Diesmal ist er nicht alsbald wieder entlassen, vielmehr, früherer erhaltener Warnung gemäß, auf vierzehn Tage ins Arbeitshaus geschickt worden. Möglich, daß er dort gründlich zu Raison gebracht wird.

Koblenz, 21. April. [Interessanter Fund.] Vor einiger Zeit hat ein hiesiger Landbriefträger in der Nähe des Rheindorfes Ur-mitz, etwa 1 1/2 Stunde unterhalb hiesiger Stadt, einen sehr interessanten Fund gemacht. Die dortige Gemeinde hatte aus dem damals sehr trockenen Rheinebette Kies gefahren. Der Briefträger bemerkte in dem Sande eine kleine runde Scheibe, etwa 1 1/2 Zoll im Durchmesser, er nimmt sie auf, sieht daß sie ein Gepräge hat, sucht ferner nach und findet noch 3 solcher Münzen. Nach erfolgter Reinigung ergab sich, daß die Münzen vom reinsten Silber waren, zwei in der Größe un-serer Zweithaler-Stücke von Kaiser Karl V., mit dessen Bildnisse und

dem Reichs-Adler auf der Rückseite, eine in der Größe unserer Ein-thaler-Stücke von Erzbischof Johann Gebhard von Köln mit der Jah-reszahl 1558 und eine in gleicher Größe von Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg. Dem Vermuthen nach sind diese Münzen im Jahre 1620, als der Markgraf Spinola, in der Hälfte August aus den Niederlanden zurückkehrend, daselbst namentlich in dem nahe dabei gelegenen Dorfe St. Sebastian Engers sein Hauptquartier aufgeschla-gen hatte, damals im Rheine verloren gegangen. Der Chronikenschrei-ber sagt nämlich, daß Spinola 25,000 Mann nach Coblenz zu Was-ser und Land mit einem bedeutenden Train gebracht habe, „so viel Bahrschaft mit sich führend, dergleichen niemals in den niederländischen Feldzügen gesehen worden.“

[Zwei Kompetentinnen um einen jungen Mann.] In einer unweit von Hamburg belegenen Stadt trug sich vor Kurzem ein Ereigniß zu, welches sehr ernste Folgen hatte. Ein junger Mann war durch Erbschaft in den Besitz von 100,000 Ml. gelangt. Er bewahrte sich nun um die Hand eines Mädchens aus geachteter Familie und er-hielt ihr Ja und die Zustimmung ihrer Eltern. Pöplich tritt eine zweite Kompetentin hervor, ebenfalls eine Tochter respektabler Eltern, beruft sich auf ein ihr vor 4 Jahren geleistetes bündiges Eheversprechen und begehrt die Hälfte der 100,000 Ml. als Abfindungssumme, und zwar zum Besten wohlthätiger Anstalten. Die letztere hat bereits den Rechtsweg betreten. Auf die wirkliche Braut hat das Erscheinen einer solchen Nebenbuhlerin einen so überwältigenden Eindruck gemacht, daß sie dem Irrsinn verfallen ist.

[Die Guitare Rachel's.] In diesem Augenblick werden — mit, nebenbei gesagt, geringem Glücke — die nachgelassenen Mobilien, Kleider, Kostüme, Kostbarkeiten u. s. w. der berühmten Schauspielerin versteigert und darunter auch die mehrerwähnte Guitare, welche der Künstlerin einst zum Akkompagniren ihrer Lieder in den Straßen und Kaffeehäusern diente oder gedient haben soll. Ist nachfolgende Anekdo-te wahr, welche man über die Guitare Rachel's, auf welche Vater Felix große pekuniäre Hoffnungen baute, nun erzählt, so dürfte für den Er-werber Herrn v. Girardin's Wort: „Vertrauen! Vertrauen!“ am Platze

sein. Eines Abends — erzählt man — bemerkte Rachel bei ihrer alten Freundin Madame S., eine von Schmutz ganz schwarze, durch ihre Hinfälligkeit ehrwürdige Guitare. Schenken Sie mir dieses Ding, sagte Phädra. Recht gerne, ich bin froh, dieses häßliche Möbel los zu werden, erwiderte Madame S., und die Kammerjungfer wurde angewiesen, die altersschwache Guitare in die Wohnung der Schauspielerin zu tragen. Einige Tage darauf gewahrte Graf . . . das alte Instru-ment in einen Seidenüberzug gehüllt am Kamine im Boudoir Rachel's hängen. — Was ist dies? frug er, sein Vognett auf's Auge sendend. Rachel nahm eine sentimentale Stellung an und lächelte: Es ist eine Guitare, mit der ich, armes Kind, einst in den Straßen sang. — Ist es möglich? — Oh, ich bitte Sie, geben Sie mir dieses Andenken Ihrer Kinderjahre! Für mich, für Alle, für die Geschichte — sagte der Graf in edlem Feuer — ist es ein Schatz. — Gerade deshalb begehre ich sie und gebe sie nicht für 50,000 Fr. — Ich will, muß es haben. — Sehen Sie, Rachel, ich biete Ihnen dafür das Bracelet und die Rubin-schnur, welche Sie vor einigen Tagen beim Bijoutier bewunderten. Sie können augenblicklich darnach schicken. Nun? — In Gottes Na-men, seufzte Phädra, nehmen Sie die Guitare mit. — Wer war froher als der Graf; er zeigte seinen Schatz allen Freunden und Bekannten, unter welchen sich unglücklicherweise auch Frau S. befand, und (da sie von nichts wußte) durch eine unvorsichtige Exclamation Alles verrieth. Erboßt durch seine Begeisterung, so schlecht berathen gewesen zu sein, schickte der Graf die Guitare, nicht ohne bitteren Zorn, an die Künstlerin zurück, und boshafte Zungen wollen wissen, es sei dieselbe, welche Papa Felix jetzt zum Verkaufe ausbietet. Vertrauen! Vertrauen!

△ Die Freizeiten, die im Laufe der letzten Jahre den türkischen Frauen bei ihren Ausgängen gestattet worden waren, haben eine kleine Beschränkung erfahren; es ist ihnen unter Androhung strenger Strafen untersagt worden, künftig bei ihren Einkäufen in das Innere der Kaufäden zu geben. Sie müssen außen stehen bleiben und sich die Waaren auf den Tisch vorlegen lassen, der Aller Blicken ausgelegt ist; außerdem dürfen sie auch während des Ramazans nach Sonnenuntergang sich nicht mehr in den Gassen sehen lassen.

Erste Beilage zu Nr. 191 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 25. April 1858.

(Fortsetzung.)

zweite General-Versammlung gehalten. Der Verein zählt gegenwärtig 212 Mitglieder aus allen Ständen, hat bis Ende 1857 Darlehen gewährt in 173 Fällen, im Gesamtbetrage von 24,025 Thlr. und dafür vereinbarte Zinsen und Verwaltungskosten 514 Thlr. Dagegen sind an Kapitals-Einleger Zinsen vergütet worden 247 Thlr., wonach ein Ueberschuss verblieb von 267 Thlr. Davon sind Verwaltungskosten in Abzug zu bringen 73 Thlr., der Reingewinn betrug demnach 194 Thlr. Von diesen wurde als Dividende den Vereinsmitgliedern gut geschrieben 144 Thlr. und zum Reservefonds geschlagen 50 Thlr., welcher letztere durch Eintrittsgelder bis Ende 1857 im Betrage von 94 Thlr. sich auf 144 Thlr. erhöht hat. Nach diesem Vortrage wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die Gründer des Vereins bei dessen Stifting den gegenwärtigen Statuten andere ähnliche, welche an sonstigen Orten eingeführt sind, zu Grunde gelegt hätten, daß diese jedoch den hiesigen örtlichen Verhältnissen nicht mehr entsprächen, weshalb der Vorstand den Entwurf eines neuen Statuts vorlegte, welcher auch von der Versammlung, nach erfolgter Diskussion en bloc angenommen wurde. Schließlich fand die Auslosung von 4 Vorstands-Mitgliedern und resp. die Ersatzwahl statt, in welcher die ausgelosten Vorstands-Mitglieder durch Stimmenmehrheit aufs Neue gewählt wurden. Der Vorstand besteht aus 12 Personen. Diese sind die Herren Kaufmann Baumgart, Kaufmann Böhm, Juwelier Frei, Tischlermeister Flögel, Stadtordnungs-Vorsteher Hasse, Conditor Wittmann, Partikulier Most, Kaufmann Pöbly, Banquier Pollack, Seifensiedermeister Pöcher, Tischlermeister Scholz, Stadtrat Schwanz. Das Kuratorium, welches die laufenden Geschäfte besorgt, ist zusammengesetzt aus den Herren: Hasse, als Direktor, Frei, Stellvertreter, Pollack, Schatzmeister, Pöbly, Schriftführer, Flögel, Stellvertreter, Most, Kassirer, Böhm, Stellvertreter. — Gestern in der Morgenstunde ertönte die Feuer-Glocke. Es brannte unweit der Gasanstalt vor dem Glogauer-Thore in der Furnierschneiderei des Hrn. Furnierschneiders Keil. Troßdem das Wasser des Mühlgrabens unter dem Brande gleichsam binlos, konnte es doch nicht verhindert werden, daß sowohl die Furnierschneiderei selbst als die darangrenzende Tuchwalke ein Raub der Flammen wurden, nur das Wohnhaus ist unversehrt geblieben. So wie wir vernommen, gehört die Furnierschneidmühle dem Hrn. Keil, die Tuchwalke hingegen dem hiesigen Weißgerbermeister. Die Versicherung soll die Höhe von 5000 Thlr. betragen, der entstandene Schaden konnte jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt werden, da die Gegenstände erst nach und nach aus dem Schutt und den verholzten Balken und Hölzern hervorgeholt werden müssen und man sich gegenwärtig noch damit beschäftigt. Einige Vorübergehende wollen schon in der Nacht Anzeichen von Feuer verspürt, welches aber nicht sehr bedrohlich war. Ob hier böswillige Brandstiftung zu Grunde liegt, oder bloße Fahrlässigkeit, wird die Folge lehren. Der Eigentümer lag mit seiner Familie im tiefen Schlaf, als die Flammen bereits zu den Fenstern ausströmten und mußte von den herbeieilenden genöthigt werden. — Die Kachabdrücke, unweit des Eisenbahnhofs, ist an manchen Stellen schadhaft geworden, und wird jetzt durch viele Arbeiter wieder hergestellt. Wie wir vernommen, sollen statt der bisherigen hölzernen Unterlagen und Basen neue eiserne gelegt werden, wodurch allerdings diesem wichtigen Uebergangswegvermittler eine festere Grundlage und gesicherte Dauer zu Theil wird. Es hatte namentlich diese Brücke schon mehrfach Anfälle erlitten, welche die Passage zu hemmen schienen und doch dient sie sowohl zur Verbindung mit Breslau als Königszell resp. Freiburg. Auf dem hiesigen Bahnhofsgebäude sind Plagen und andere Zeichen aufgestellt, um den ankommenden Zügen sofort die betreffenden Signale zu geben, daß hier gebaut wird, welche Vorsicht höchst anerkennenswerth ist. — Die Witterung ist seit einigen Tagen mild und freundlich und stehen die Saatkfelder überall aufs herrlichste. Die Landleute klagen jedoch über Mangel an Regen und die Städter müssen diese Klagen durch theure Bezahlung der Butter (8 Sgr. das Pfund) ic. entgelten.

c. Löwenberg, 23. April. Heute Abend wird in Folge einer Einladung Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenollern-Hedingen der großherzoglich weinarchiv Hof-Kapellmeister Dr. Fr. Liszt hier eintreffen und dem nächsten Sonntag den 25. d. Mts. stattfindenden Hof-Konzerte der kaiserlichen Kapelle, in welchem mehrere symphonische Dichtungen des genannten Meisters zur Aufführung kommen werden, beiwohnen. Fräulein Bianca v. Stern-Gwiazdowska und Herr Hans v. Bülow werden in dem Konzerte mitwirken. — Das geführte Konzert der kaiserl. Hof-Kapelle, das vorlegte für das Winterhalbjahr 1857/58, hat den zahlreichen Zuhörern wiederum Gelegenheit, musikalische Celebritäten, aus weiter Ferne herbeigezogen, bewundern zu können. Des gesegneten und sieggekronten Fräulein Bianca v. Stern-Gwiazdowska gedachte Referent im letzten Berichte. Im gestrigen Konzerte entzückte der in den Berliner höheren Regionen hochgeschätzte Pianist Herr Hans v. Bülow mit seinem Vortrage das Publikum. Die Symphonie C-dur von Fr. Schubert eröffnete den Reigen, hierauf folgte die Faust-Ouverture von W. Wagner; Herr Hans v. Bülow spielte das Konzert für das Klavier von C. M. v. Weber, Fräulein Bianca v. Stern-Gwiazdowska sang die Arie aus der Oper „die Stimme von Portici“ von Aubert; Herr Hans v. Bülow trug ferner vor: „Ungarische Rhapsodie“ für Klavier und Orchester von Fr. Liszt, und Fräulein Bianca v. Stern-Gwiazdowska sang noch zwei Lieder: Kompositionen Sr. Hoheit des Fürsten, nämlich „herbliches Lied“ und „Herzlieb“; die Ouverture zu der Oper „der Wasserträger“ von Cherubini machte den Schluß. Das Gelingen erwähnte Konzert am nächsten Sonntage ist das letzte. Der Zutritt dazu wird zum Besten der Armen ausnahmsweise gegen ein Entree von 10 Sgr. gestattet. Wen nicht der hohe Wohlthätigkeitsgeist des Fürsten herbeizulocken vermöchte, für denjenigen dürfte gewiß die ruhmreiche Erinnerung, welche sich an den Namen Liszt knüpft, anziehend genug sein.

tz. Festenberg, 23. April. [Gräfin Mathilde v. Reichenbach †. — Dr. Stachelroth †. — Geldstrafe.] Am 15. d. Mts. gelangten die sterblichen Ueberreste der in Prag verstorbenen Gräfin Mathilde von Reichenbach in unserem Städtchen an, um den folgenden Tag in Goshütz in der Familiengruft der Graf Reichenbach'schen Familie beigesetzt zu werden. Die dahin geschiedene, eine Schwester des jetzt regierenden Grafen von Reichenbach zu Goshütz, starb in ihrem 51. Lebensjahre, betrauert von allen benachbarten, die ihre Güte und Wohlthätigkeitsliebe kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Nach der Trennung von ihrem ersten Manne, dem Grafen Goltz, vermählte sie sich mit dem Fürsten von Haxfeld in Trachenberg, aus deren resp. Ehe 6 Kinder hervorgingen. Am 16. d. Mts. erfolgte die Beisetzung unter überaus reger Theilnahme unserer Bewohner. Auf dem Schloßplatze versammelten sich die Schulen des Ortes, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden, die Schützengilde und begleiteten den mit 4 Pferden bespannten, von uniformirten Forstbeamten geleiteten Leidenwagen von Festenberg nach Goshütz. Die aus Dels besonders begehobene Militär-Musik-Kapelle machte bis zur Aufstiege der ersten Treppe angemessene Trauermusik. In Goshütz schloß sich dem imposanten Kondukt an Graf Reichenbach-Goshütz, mehrere Familienglieder der Verstorbenen, unter denen auch der Sohn und einzige Nachfolger des Fürsten Haxfeld zu Trachenberg zu bemerken war, und die Honoratioren des Ortes Goshütz, sowie eine unübersehbare Menge aus meilenweiter Ferne. In Goshütz wurde die Leiche in die Kapelle gesetzt, wo der Schloßprediger Scholz eine allen Anwesenden zu Herzen gehende Rede hielt. Ueber 50 Kerzen umgaben den Katafalk. Nach einem Gesänge und den üblichen Ceremonien wurde die Leiche von dort nach der Gruft gefahren, gefolgt von einem zahllosen Zuge aus allen Ständen und Religionsgenossenschaften. Vor der Beisetzung wurde noch eine 4stimmige Arie gesungen, die auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. — Am Charfreitag wurde der auch in weiten Kreisen gekannte und geachtete praktische Arzt Dr. Stachelroth in seinem 83. Lebensjahre auf seinem Gute Mankowitz bei Juliusburg zu Grabe begleitet. Wie wohl nicht der neueren medizinischen Richtung angehörig, war der Verorbene weit und breit bekannt, und hatte sich einer kaum zu übermäßigsten Praxis zu erfreuen. Sein Schloß war namentlich von Landleuten aus den entferntesten Gegenden Schlesiens und Pommern zu manchen Zeiten fast unlagert. Seine Kuren waren meistens glücklich zu nennen, und soll er die Krankheiten aus dem Harn erkannt, und ohne den Kranken zu sehen, ihn geheilt haben. Während seiner langen Praxis hat er der Welt viel geholt, gleichwohl hat es ihm an Anfeindungen der neueren Ärzte nicht gefehlt. Sein Schwiegersohn, Dr. Martini, lebt auf des Verstorbenen Gut wohl an 30 Jahren. — Durch die fast täglich immer mehr findenden Getreidepreise ähneln auch bei uns im Allgemeinen unter den Landleuten wenig Geld, zumal auch der Bretterhandel sehr darniederliegt, der aber das Hauptgewerbe unserer Landbewohner ist, wodurch aber natürlich die Landkultur bei uns zurückbleibt.

*** Gubrau, 29. April.** [Feuersgefahr. — Mangel an Arbeitern.] Am 17. d. M. wurde auf der Domäne Kraschen von einer Magd unvorsichtiger Weise glühende Asche auf den Dünger gestüttet, welcher, hiervon entzündet, in heller Flamme emporbrannte.

Glücklicherweise wurde durch schnelle Hilfe das Feuer erstickt und einem großen Unglücke vorgebeugt. — Von vielen Seiten vernimmt man die Klage über Mangel an Arbeitern, von denen gerade die tüchtigsten bei der beginnenden Feldarbeit ihre Heimath verlassen und theils auf Eisenbahnarbeit nach Ostpreußen, theils nach Berlin als Tagelöhner gehen Der Reiz, ein doppelt hohes Tagelohn zu erwerben, hat bereits, wie wir in Erfahrung gebracht, mehrere Hundert der besten Arbeitskräfte aus hiesiger Gegend entfernt, was namentlich den Dominal-Besitzern in der Erntezeit sehr empfindlich werden dürfte.

Es giebt gegenwärtig nur ein Mittel, den Handarbeiter während des Sommers in seiner Heimath zu erhalten, und das besteht darin, das Lohn des Arbeitsmannes, welches in hiesiger Gegend allerdings sehr niedrig und nur 6—7 Sgr. beträgt, so zu erhöhen, daß er es nicht nöthig hat, einen Tagelohn von 12—15 Sgr. in der Ferne zu verdienen.

X. Natibor, 23. April. [Benefiz-Konzert des Direktors der oberschlesischen Musik-Gesellschaft. — Witterung.] Gestern Abend fand im Saale zum „Prinz von Preußen“ das diesjährige Benefiz-Konzert des Herrn Direktor Winkler unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins und des Herrn Schmidt, eines noch jugendlichen Talentes, statt. Das Konzert wurde mit der Verlioz'schen Ouvertüre aus dem Behmgericht eröffnet und fand in allen seinen Nummern den entschiedensten Beifall. — Wir haben seit einer Reihe von Tagen die schönste Witterung, und allmählich fangen Bäume und Wiesen an grün zu werden. Selbst das Erscheinen der Schwaben und Lerchen und einzelner Schmetterlinge läßt uns die baldige Ankunft einer schöneren Jahreszeit hoffen.

*** Pr. Oderberg, den 22. April.** Gestern Abend 1/8 Uhr brach in unserem Nachbar-Orte Zabeltau Feuer aus, und wurde in einer Stunde die Mühle dieses Ortes, sowie die dazu gehörige Stallung und Scheuer ein Raub der Flammen. Der Brand griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß man einen Theil des Viehes selbst als Beute überlassen mußte. Die sofort herbeigezogenen Spritzen des Domini Pr. Oderberg, sowie des Schlosses Dester. Oderberg beschützten die neben den brennenden Gebäulichkeiten belegenen Stellen, und somit wurde das Weitergreifen des Brandes gehemmt. Ueber die Entstehungsart des Feuers hat man bis jetzt noch keine bestimmten Nachrichten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 21. d. Mts. versammelte sich für dieses Jahr zum erstenmale die oberl. Gesellschaft der Wissenschaften unter dem Präsidium des Herrn Direktors Dr. Schütte. Unter den Vorträgen sind zu nennen: ein Abriss des Lebens des Ritters von Sped (eines Gönners der Gesellschaft), ein lateinischer Vortrag des Herrn Dr. Höfig über Cicero's Ansichten von der Bedeutung der römischen Staatsreligion; dann der Herren Hauptmann Kläber, Privatgelehrte Janke und Klode über lausitzische und mineralogisch-geognostische Gegenstände. — In der am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung der geographischen Section der Naturforscher-Gesellschaft hielt Herr Lehrer Schäfer einen interessanten Vortrag über China und chinesische Verhältnisse. — Am 21. d. M. stürzte in Mobs ein beim Abputzen eines Gehöftes beschäftigter Arbeiter vom Gerüste und blieb auf der Stelle todt.

+ Liegnitz. In einer Uebe vor der Spore wird eine ebenso interessante als eigenthümliche Ausstellung zur Schau gebracht. Der Besitzer derselben zeigt uns nämlich in einer langen Doppelreihe von Glaskästchen sämtliche Menschenrassen der Welt und deren Abarten mit ihren verschiedenen Schädel- und Gesichtsbildungen. Ein hübsches Panorama bildet die Zugabe zu dieser interessanten Schaustellung. — Am 19. d. M. verfuhr ein Fabrikarbeiter hieselbst seine Frau zu erhängen. Durch den Hilferuf derselben wurden Leute herbeigezogen und sie dadurch gerettet.

△ Hirschberg. Bekanntlich feiert unsere Gnadenkirche nächstes Jahr ihr 150jähriges Jubiläum, welches in festlicher Weise begangen werden soll. Natürlich soll auch die Kirche in allen ihren innern Theilen renovirt werden, wozu bedeutende Summen Geldes erforderlich sind. Das jetzt bereits zusammengestellte Fest-Komitee fordert die Einwohnerlichkeit auf, sich durch Liebesgaben an diesem schönen Werke zu betheiligen und daselbst geüblicher Vollendung entgegenzuführen. — Neulich feierte das Mendische Ehepaar zu Lomnitz sein fünfzigjähriges Ehejubiläum. In der Kirche erhielt das Jubelpaar durch den Herrn Geistlichen die lobbar ausgefallene und mit der Inschrift Ihrer Majestät der Königin verlebene Ehrenbibel. — Wie verlautet wird die Gesellschaft des Herrn Direktor Schiemang auf der Reise von Lauban nach Hirschberg auch in Greiffenberg verweilen und daselbst einige Vorstellungen geben.

△ Münsterberg. Der Jahrmarkt ist vor der Thür und bereits kommen von allen Seiten die Einladungen zu den Jahrmarktsbällen, ohne welche nun einmal der Jahrmarkt nicht abgehalten werden kann. — Nächsten Sonntag den 25. d. M. findet in der Krone zu Heinrichau ein Konzert zum Besten der dasigen Ortsarmen statt, daselbst wird von dem streblernen Gesangverein veranstaltet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 24. April. [Gerichtliches.] Gestern stand vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts der Kaufm. Rob. Alb. Lorez von hier, unter der Anklage des einfachen Bankeruts und der wiederholten Unterschlagung. Er war vom 1. April bis 20. Septbr. 1856 als Kaufmann hieselbst etablirt, und mußte seine Zahlungen mit einem Defizit von 2—3000 Thlr. einstellen. Nachdem er sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen, wurde er stückweise verfolgt und im Hannoverischen festgenommen, von wo seine Auslieferung an das diesseitige Gericht erfolgte. Durch das Gutachten der kaufm. Sachverständigen wurde dargethan, daß er seine Bücher nicht ordnungsmäßig geführt, wie es der Umfang seiner Schuldenmasse erforderte hätte. Außerdem war er beschuldigt, einen ihm vom Müller Dertel in Leichau bei Striegau zum Verkauf übergebenen Wechsel über 300 Thlr. für 100 Thlr. an den Kommissionsnär Louis Lozarus Sohn veräußert und dieses Geld im eigenen Nutzen verwendet zu haben. Endlich bekam er von dem Pfarrer Ernst in Jülz, welcher sich in Folge einer Aufforderung des Lorez, auf Grund der ihm durch diesen zugegangenen Prospekt, an dem Unternehmen der Bergbau-Gesellschaft Hohenollern in Dortmund theilhaben wollte, 200 Thlr. eingeschickt, um die nöthigen Einzahlungen zu leisten. Von dieser Summe hat L. nur 5 Pct. mit 10 Thlr. entrichtet, die zweite Ratenzahlung von 40 Thlrn. aber, obwohl dieselbe schon am 15. August fällig war, nicht geleistet, und den Rest ebenfalls im eigenen Nutzen verbraucht. Troß hartnäckigen Leugnens wurde Angekl. dieser Vergehen durchweg überführt und demgemäß zu 9 Monaten Gefängniß nebst einjähr. Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Ferner erschien in der gestrigen Sitzung der 17jährige Maurerlehrling Karl Gustav Hoffmann, bereits 4mal wegen Diebstahls bestraft, abermals des Diebstahls und der Brandstiftung angeklagt. Derselbe war geständig, im Jan. d. J. seinem Vater, dem Musikus Hoffmann, eine erst kurz vorher für den Preis von 4 Thlr. ausgebeßerte Postjaune, seiner Mutter ein Tuch und eine Lamabulle im Werthe von 2 Thlr., sowie außerdem seinen Eltern 4 Bilder à 12 Sgr. entwendet zu haben. Die Postjaune hatte er gefändlich in Stücke geschlagen und als altes Messing verkauft, die Hülle und das Tuch auf dem Leichnam verfest und die Bilder bei einem Vendor veräußert. Als er sich darauf aus Furcht vom elterlichen Hause entfernt hatte, verlangte er von seiner Mutter, die ihm zufällig auf der Straße begegnete, daß sie ihm seine Sachen nachschicken möchte, und drohte, ihr im Weigerungsfalle das Haus über dem Kopfe anzuzünden. Diefelbe Drohung wiederholte er später gegen seine 12jähr. Schwester. Während er die Diebstähle unumwunden zugestand, bestritt er, Brandstiftung ausgeübt zu haben. Mutter und Schwester mußten daher als Zeuginnen vernommen werden, deren Aussagen nun die Anklage im Wesentlichen bestätigten. Es war ein herzergründender Augenblick, als die beiden nächsten Anverwandten des verstorbenen jugendlichen Verbrechers unter Thränen ihr Zeugniß abgelegt hatten und auf der Zeugenbank Platz nahmen. Auf Befragen des Präsidenten, was der Angeklagte noch anzuführen habe, hatte dieser die Stirn, den Wunsch auszusprechen, daß man ihn, wenn er einmal Strafe erleiden solle, nach Antonienhütte bringen möge, um nie wieder in sein elterliches Haus zurückkehren zu dürfen. Nach dem Antrage der Staatsanwalt-

schaft ward der Angeklagte sämtlicher Vergehen für schuldig befunden und durch das richterliche Erkenntniß zu einer 2jährigen Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† Breslau, 24. April. [Börse.] In Folge besserer pariser Course bewährte die heutige Börse bei mäßigem Geschäft eine recht feste Tendenz. Die meisten Aktien wurden höher bezahlt; auch Kreditpapiere waren beliebter; namentlich aber wurden von ersteren Reisse-Briege, von letzteren österr. Credit-Mobiliar um mehrere Procente. Die Stimmung blieb bis zum Schluß fest. Fonds animirt.

Darmstädter 98 1/2 Ctd., Credit-Mobiliar 118 1/2 — 118 1/2 bezahlt und Ctd., Commandit-Anteile 101 1/2 Br., schlesischer Bankverein 82 1/2 bezahlt
§§ Breslau, 24. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen etwas matter; Rindungsbörsen —, loco Waare —, pr. April 31 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 31 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32 1/2 Thlr. Br., 32 1/2 Thlr. Ctd., Juli-August 34 Thlr. bezahlt, August-September —, September-Oktober 36 1/2 Thlr. Br.
 Rüböl wenig verändert; loco Waare 13 1/2 Thlr. Br., pr. April 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Ctd., April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Ctd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-Oktober 14 1/2 Thlr. bezahlt und Br.
 Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. April 7 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 7 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Br., Juli-August 8 Thlr. Ctd., 8 1/2 Thlr. Br., August-September —, September-Oktober —

§ Breslau, 24. April. [Produktenmarkt.] Die Preise sämtlicher Cerealien haben sich am heutigen Markte bei schwachen Zufuhren zwar fest behauptet, doch war die Kauflust minder lebhaft als an den vorhergegangenen Tagen. Für Erbsen und Widen war kein Begeh.
 Weißer Weizen 64-67-69-72 Sgr.
 Gelber Weizen 62-65-67-69 " } nach Qualität
 Brenner-Weizen 50-52-54-56 " } und
 Roggen 38-40-42-43 " } Gewicht.
 Gerste 35-36-38-40 " }
 Hafer 30-32-33-34 " }
 Roth-Erbsen 56-58-60-63 " }
 Futter-Erbsen 48-50-52-54 " }
 Schwarze Widen 58-60-62-64 " }
 Weiße Widen 52-54-56-58 " }

Delsaaten waren heute ohne Geschäft, der Werth unverändert. — Wintererbsen 104-107-109-111 Sgr., Wintererbsen 90-94-96-98 Sgr., Sommererbsen 80-84-86-88 Sgr. nach Qualität.
 Rüböl hatte schwachen Umsatz; loco 12 1/2 Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Ctd., September-Oktober 14 1/2 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus behauptet, loco 7 1/2 Thlr. en détail bezahlt.
 Rothe Kleesaaten in den feineren Sorten erfreuten sich heute einer besseren Nachfrage und die Preise wurden bis zur höchsten Notiz bewilligt; dagegen blieb weiße Saat unbeachtet und die Notierungen sind nur nominell.
 Rothe Saat 10-10 1/2-11 1/2-12 Thlr. } nach Qualität.
 Weiße Saat 15-16-17-18 Thlr. }
 Thymothee 12-13-14-15 Thlr. }

An der Börse war es mit Roggen matter und die Preise niedriger, mit Spiritus unverändert. — Roggen pr. April und April-Mai 31 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 31 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32 1/2 Thlr. Ctd. — Spiritus loco 6 1/2 Thlr. Ctd., pr. April und April-Mai 7 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 7 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Br., Juli-August 8 Thlr. Ctd., August-September 8 1/2 Thlr. Ctd.

L. Breslau, 24. April. [Zint.] Gestern sind 1000 Ctr. W. H. zu 7 1/2 Thlr., 1000 Ctr. zu 7 Thlr. 11 Sgr., heute sind 3000 Ctr. loco zu 7 Thlr. 14 Sgr., 500 Ctr. W. H. zu 7 Thlr. 16 Sgr., 5000 Ctr. Mai-Juni zu 7 Thlr. 16 Sgr. gehandelt. — Von Hamburg lautet heute die Depesche von Mittag 1 Uhr: Zint 16 1/2 Brief.

Inserate.

Am 17. April hat in Frankfurt a. M. die dreizehnte Generalversammlung der Versicherungsgesellschaft des „Deutschen Bönnir“ stattgefunden. Nach den von dem Direktor der Gesellschaft, Herrn Löwengard, gemachten Mittheilungen über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1857 beliefen sich die in diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen auf 515 Mill. Gulden und in den Einnahmen an Prämien auf 923,053 fl. 31 kr., was gegen das Jahr 1856 eine Mehreinnahme von 97,348 fl. 39 kr. ergibt. Für Schäden, Vergütungen und sonstige Ausgaben hat zwar die bedeutende Summe von 889,028 fl. 44 kr. aufgewendet werden müssen, dennoch aber weist das Gewinn- und Verlustkonto einen reinen Ueberschuss von 75,894 fl. 39 kr. nach, wovon nach angemessener Vertheilung der Reserven 55,000 fl. den Aktionären als Dividende überwiesen werden konnten. Jede Aktie erhält demgemäß, einschließlich der Jahreszinsen, 8 Pct. der auf die Aktiennummern geleisteten baaren Einzahlung. Die Gesamt-Mehreinnahmen haben sich auf 984,167 fl. 27 kr. gehoben. Den ungewöhnlichen und ganz exceptionellen Brandschäden des Jahres 1857 gegenüber können diese Ergebnisse nur Befriedigung erwecken und das Vertrauen, welches die Gesellschaft allenthalben genießt, erhöhen. — Der Verwaltungsrath hat den Verlust seines durch den Tod abgesehenen würdigen Präsidenten, des Herrn C. F. Pfeffel, zu betrauern. Bei der in Folge dieses Sterbefalles erforderlichen Neuwahl wurde Herr Friedrich Pfeffel in Frankfurt a. M. einstimmig in den Verwaltungsrath berufen, während die nach dem Amtsalter und der Bestimmung des Looses ausstehenden Herren August Denrig in Forstheim, Joseph Hohenemser in Mannheim und M. Karl Freiherr v. Rothschild in Frankfurt a. M. ebenfalls einstimmig wieder gewählt wurden. Ebenso wurden die aus der Section Karlsruhe abgetretenen Herren Theodor Hermann und Freiherr v. Reizenstein in Karlsruhe wieder gewählt, und zu Mitgliedern des Rechnungs-Prüfungsausschusses für das Jahr 1858 die Herren C. F. C. Böttner, Daniel Zint und Gustav Theodor Scherbius in Frankfurt a. M. und Eduard Kölle in Karlsruhe durch geheime Abstimmung ernannt. [3164]

In der Breslauer Zeitung Nr. 185 ist ein Artikel unter der Ueberschrift: „Die Möhren-Zucker-Fabrikation“, worin die Erfindung des Chemiker Aubert den in der großen englischen Niesenmöhre befindlichen Frucht- oder Traubenzucker krystallisirbar zu machen, als vollendete Thatfache, welche durch einen hier kürzlich gezeigten Versuch wiederum konstatirt ist, bezeichnet wird. Herr Aubert hatte schon im Jahre 1855 diese Veruche sich dafür Interessirenden gezeigt, hatte selbst zur pariser Industrie-Ausstellung Brotzucker (Rafinad), Syrup und Spiritus aus dieser Möhrengattung fabrizirt, eingeandt, ja, was noch mehr ist, Herr Aubert hatte in Berlin, wo derselbe sich im Jahre 1855 befuhr, Ausbeutung seiner Erfindung längere Zeit aufhielt, die glänzendsten Ausichten für seine Erfindung, belohnt zu werden. Nicht nur die allerhöchsten Staatsbehörden interessirten sich sehr für diese so günstige Erfindung, sondern auch der deutsche Zucker-Verein, so wie reiche Privatleute machten dem Erfinder die glänzendsten Propositionen nach eigener Aussage, und trotz alle den glänzenden Anerbietungen und der so überaus lukrativen Erfindung, welche die Welt aus industriellen Gründen so gern um jeden Preis gehabt hätte, konnte sich Herr Aubert nicht dazu verstehen, ein reicher Mann werden zu wollen, die Erfindung im Großen zur Ausführung zu bringen, und sie der Welt hinzugeben. Wir kennen allerdings die triftigen Gründe, die Herr Aubert dafür hatte, i. B. die glänzendsten Anerbietungen so wie die freundlichste Bereitwilligkeit, mit welcher hochgestellte Männer demselben die Hand boten, diese Erfindung aus dem Besten auszubenten — es aber schließlich doch nicht that, nicht so genau, wußten uns aber, wie Herr Aubert jetzt mit derselben Erfindung wiederum im Kleinen vortritt und dieselbe nach Vorhergegangtem zu verwerthen die Absicht hat. H. [3206]

Sonnabend den 5. Juni d. J. um 12 Uhr Mittags wird im königlichen Regierungsgebäude zu Breslau der Ritttag der schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens abgehalten werden.

Sämmtliche Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch ergeben ersucht, sich einzufinden zu wollen.
 Berlin, den 31. März 1858.

Eberhard Graf zu Stolberg,
 als Commendator des Johanniter-Ordens.

Statt besonderer Meldung. Heute entschlief sanft nach achtstägigen Leiden an Lungenerkrankung, im 73. Lebensjahre, unser geliebter Vater, Bruder und Schwiegervater, der kgl. Kreisgerichts-Rath und Hauptmann a. D. Ferdinand Wichura, Ritter des eisernen Kreuzes und des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife. Tiefbetrübt widmen wir diese schmerzliche Anzeige entfernten Freunden und Verwandten zu stiller Theilnahme. Breslau, den 24. April 1858. [4480] Die Hinterbliebenen.

Den am 23. d. Mts. in Breslau erfolgten sanften Tod meiner geliebten Schwester Feodora v. Haven an einer Lungenlähmung beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzudeuten. Postelwitz, 24. April 1858. [4485] v. Haven, Major a. D.

Gestern, an seinem Geburtstag, Abends 11 1/2 Uhr, starb unser innig geliebter Richard im Alter von 2 Jahren am Gehirntypus. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht. Breslau, den 24. April 1858. [4450] Heinrich Weiser. Felicia Weiser, geb. Bernhardt.

Raum nach Jahresfrist hat des Herrn Hand hinter dem Vater, am 21. d. M. uns auch die geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Antonie Hochlig, geb. Hautelmann, zu Warschau, im Alter von 65 Jahren, genommen. Auch ihr Leben war in Unruhe, in Vorgehen in Lieb und Leid: der Herr gebe ihr nun Fried' und Freud! Warschau, Nieborow, und Lobenbau. [3161] Die Hinterbliebenen.

Entlebiget der Erde Sein, Lebt jetzt Dein Geist in besser'n Sein! Im Trost, den Deiner Glaube giebt, Sei ruhig, die Ihr tief betrübt Ein ehles Herz beweinet! Rasch löste wohl des Todes Hand Im Lebens-Benz das schöne Band; — Ein liebend Herz drum nicht verzagt, Cypresse still den Dulder fragt: Kann Liebe denn verzagen?! — [3186]

Theater-Repertoire. Sonntag, den 25. April. 16. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper in 3 Akten, nach Brechner frei bearbeitet von Stephanus. Musik von Mozart. Hierauf: „Ein Mastenball in Paris, oder: Die Polka vor Gericht.“ Komisches Ballet in einem Akt und 2 Bildern, in Scene gesetzt von Hrn. Balletmeister Bohl.

Montag, den 26. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Viertes Gastspiel des großherzoglich sachsen-weimarischen Hoftheater-Direktors a. D. Hrn. Marr. Neu einstudirt: „Der Minister und der Seidenhändler.“ Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen von Heinrich Marr. (Graf Bertram von Rangou, Hr. Marr.) F. z. Z. 27. IV. 6. R. □ III. H. 26. IV. 6. R. □ II.

Philologische Section. Dienstag den 27. April, Abends 6 Uhr: Herr Privat-Dozent Dr. Suckow: Zur Würdigung der van Heusdeschen Initia philosophiae Platonicae. [3183]

Wunder der Optik [4475] im Tempelgarten. Das Nähere die Tageszettel. Um gütigen Zuspruch bittet: Kreiser.

Thierschug-Berein. 27. d. M., Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung. [3199] Ich wohne Hummerci Nr. 40. Dr. Nessel, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [4383]

Nach vieljährigem ärztlichen Wirken in Hirschberg habe ich mich jetzt in Breslau niedergelassen. Dr. Sachs, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Wohnung: Tauenzienstraße Nr. 7. Sprechstunden: Früh von 7-9 Uhr. [4424] Nachmittags: von 1-3 Uhr.

Dankfagung. Seit mehren Jahren wurde meine Tochter von einem nervösen Gesichtschmerz heimgefuht; derselbe trat jedoch seit einem halben Jahre so äußerst schmerzhaft auf, daß weder Schlaf noch sonstige Ruhe ihr zu Theil, und meine ganze Familie dadurch beunruhigt wurde. — Die bewährtesten Mittel unseres vortrefflichen Arztes reichten nicht aus, dieses Leiden zu mildern, weshalb derselbe uns nach Breslau zu reisen und die magnetische Kur bei dem medizinischen Magneteur Herrn Michaelson, Reuscherstr. Nr. 23, zu gebrauchen, anempfohl. Sofort besorgten wir diesen freundlichen Rath und hatte meine Tochter das erfreuliche Resultat, schon nach 4 Behandlungen keinen Schmerz mehr zu empfinden und ist auch derselbe, nachdem sie die magnetische Kur beendet hat, Gott sei Dank nicht wieder aufgetreten. Alle Angehörigen sind nach diesem günstigen Erfolge höchst glücklich, und bringe ich für die an meiner Tochter vollzogene Heilung dem medizinischen Magneteur Herrn Michaelson hiermit meinen herzlichsten Dank. Seier, Gutsbesitzer in Kostenblut.

Regelmäßige Schiffsgelegenheit nach Amerika und Australien zu den billigsten Hafenpreisen, durch das königliche Regierung konzessionirte Auswanderungsbureau des Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [2541]

Es naht der Mai. Auf! Gilt herbei!

Die Ihr freiwillig seid zum Kampf geeilet, Als ein st des Heldenkönigs Ruf erklang, Das Volk zu retten aus der Knechtschaft Drang, Die nur durch muth'ges Ringen ward geheilet; — Gilt jetzt dahin, wo Bruderliebe weilet, Zu dem Grünungsfest, wo Jahre lang Ein jeder ohne Blick auf Stand und Rang Die Liebe mit dem Waffenbruder theilet. Bedenkt! Es war vor fünf und vierzig Jahren Als auf dem Lüh'ner Feld die ersten Schaaren Kühn drangen in den übermächt'gen Feind. Und fünfundzwanzig sind's, seit wir vereint Zum ersten Mal den Mai so schön gefeiert. Auf! Gilt! Es sei der alte Bund erneuert.

Fest der Freiwilligen. Das diesjährige Erinnerungsfest wird Sonntag den 2. Mai.

im Kuhner'schen Lokal, welches dem Verein für diesen Tag ausschließlich überlassen ist, gefeiert werden. Die Eintrittskarten zu demselben für die Mitglieder und einzuführende Gäste, welche im Besitz der Combattanten-Kriegsdenkmünze von 1813-15 sein müssen, liegen vom 27. d. M. ab bei dem Kaufmann Hildebrandt, Blücherplatz Nr. 11, zur Empfangnahme bereit. Der Appell wird um 12 Uhr abgehalten. Der Einmarsch in den Saal erfolgt Punkt 2 Uhr. Breslau, den 17. April 1858. [2954] Der Stab des schlesischen Vereins der Freiwilligen von 1813 und 15.

Jahrmärkte-Verlegung.

Mit Genehmigung der königl. Regierung ist der zum 18. und 19. Mai d. J. angelegte Kram- und Viehmarkt hier selbst auf den 17. u. 18. Mai verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Bernstadt, den 18. April 1858. [476] Der Magistrat.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 28. dieses Monats, fällt das Konzert aus. Der Vorstand. [3184]

Städtische Ressource.

Unter Berücksichtigung der zahlreich uns zugegangenen Anträge unserer Mitglieder werden die diesjährigen Sommer-Konzerte nicht im Schieferwerder, sondern in Liebich's Lokal, dessen Garten durch Vereinigung mit dem westlich angrenzenden und nummehr ebenfalls mit Gaseinrichtung versehenen Garten bedeutend erweitert worden ist, an jedem Dinstage Nachmittags von 3 1/2 bis 9 1/2 Uhr durch die Philharmonie stattfinden, und Dinstag den 11. Mai ihren Anfang nehmen. — Am Abende des ersten Konzerts wird ein zweites Musikchor für Tanzvergnügen bereit sein. — Die für das laufende Ressourcen-Jahr ausgegebenen Eintrittskarten sind auch für die Sommer-Konzerte gültig. Der Vorstand. [3177]

See- und Soolbad Colberg.

Wir laden zum Besuche unseres durch die unmittelbare Nähe der Stadt und gleichzeitig der Ostsee, durch Billigkeit der Wohnungen und des Unterhaltes, so wie durch schöne Umgebungen bekannten Bades, hierdurch ein, und bemerken, daß von Stettin aus regelmäßige Dampfschiff-fahrt und täglich mehrmalige Postverbindung auf der bis nach Colberg führenden Chaussee stattfinden, und daß wir mit Rücksicht auf das Bedürfniß, unsere Bade-Einrichtungen bedeutend vermehrt und verbessert haben. Die Bade-Direktion ist bereit, Wohnungen nachzuweisen. Das Soolbad wird mit dem 15. Mai, das Seebad am 15. Juni eröffnet. Da Colberg einer der wenigen Badeörter ist, in welchem See- und Soolbäder sich vereinigen, so enthalten wir uns jeder weitem Anpreisung bezüglich auf die Annehmlichkeiten, welche eben durch die Vereinigung beider Bäder den Badenden erwachsen. Colberg, den 22. April 1858. Die Bade-Direktion. [3160]

Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse des Verwaltungsrathes der Warschau-Wiener Eisenbahn soll die Lieferung von 150,000 Pfd Eisenbahn-Schienen und den dazu gehörigen Lasken, Bolzen und Stofunterlagsplatten in Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, sowie die Profile und Zeichnungen zu den Schienen, Platten, Lasken und Bolzen sind auf dem hiesigen Central-Büreau und zu Breslau in dem Bureau Königsplatz Nr. 3a., einzusehen. Zur Entgegennahme der Submissions-Offerten wird hiermit ein Termin auf den 25. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr, anberaumt, und werden die Submissionen in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet. Warschau, den 19. April 1858. Der Direktor der Warschau-Wiener Eisenbahn, Rosenbaum. [3182]

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Direkt von den Quellen empfangen ich jetzt fortwährend frische Sendungen der böhmischen, rheinischen, bairischen und schlesischen Brunnen, Carlsbader Salz und Seifen, Mutterlaugen und Badesalze, und empfehle davon zu geeigneter Abnahme. Carl Straka, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber, Handlung natürlicher Mineral-Brunnen und Lager von Dr. Strube u. Soltmann's künstl. Mineralwässern. [3191]

Die Geschäfts-Lokale

der kölnisch. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia, der kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia, der Transport-Versicherungs-Gesellschaft Agrippina sind von der Albrechtsstraße Nr. 35 nach dem Hause Nr. 15 am Rathhause (Riemerzeile), eine Treppe hoch, verlegt worden. [3048]

Zur Saat

offerirt in bekannter guter, keimkräftiger Waare Pohl's Rieserunkelrüben, 110 Pfd. 50 Zhr., pr. Pfd. 15 Sgr.; Futterrüben, große rothe Turnips, 110 Pfd. 12 Zhr., pr. Pfd. 4 Sgr.; desgl. halb in und halb über der Erde wachsende rothe Oberendorfer mit sehr starkem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Zhr., pr. Pfd. 5 Sgr.; weiße grünlöpfige Niesenmöhren, echt engl. Originalsaat, pr. Pfd. 15 Sgr.; desgl. hier gebaute pr. Pfd. 10 Sgr.; Grassamen in vorzüglicher Mischung zu Wiesen- und Schnittfütterung für Hornvieh, pr. Ctr. (110 Pfd.) 16 Zhr., pr. Pfd. 5 Sgr.; desgl. zu schönem gleichmäßigen kurzen Rasen, 110 Pfd. 18 Zhr., pr. Pfd. 6 Sgr. Die Samenhandlung von Georg Pohl in Breslau Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße. 3. [3119]

Richard Rother's Samenhandlung

in Breslau, Schuhbrücke Nr. 75, vis-à-vis dem St. Maria-Magdalenen-Gymnasium, empfiehlt: Zuckerrunkelrüben und Futterrunkelrüben bester Güte zu billigen Preisen. Ausserdem alle Sorten Gemüse- und Blumensamen. [3201]

Echt amerikanischen Pferdezahl-Mais offerirt billigst: Richard Rother in Breslau, Schuhbrücke Nr. 75. [3202]

Dicht an den Heilquellen Landeck's

sind in einem großen englischen Garten schöne Wohnungen im Monat Mai für 15, 20, 25, 30 Sgr. pro Woche und Zimmer zu vermieten, und ist Näheres zu erfragen bei Eduard Hübler im Burggraf zu Bad Landeck. [3187]

MÉMOIRES DE M. GUIZOT.

So eben erschienen und sind vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau!

MÉMOIRES

POUR SERVIR

A L'HISTOIRE DE MON TEMPS.

Par M. GUIZOT.

Tome Ier. Gr. in-18. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Memoiren Guizot's, seit lange mit Ungeduld erwartet, bilden unstreitig eine der wichtigsten Bereicherungen der historischen Literatur unsers Jahrzehnts. Geistreich und anziehend geschrieben, geben sie uns das Bild einer an innern Kämpfen und Entwicklungen reichen Zeit, von einer Hand gezeichnet, die selbstthätig in die Ereignisse eingegriffen und Jahre hindurch die Bewegungen geleitet hat, welche der Geschichte unserer Zeit ihren Charakter aufgedrückt. Dass diese Memoiren gerade im jetzigen Augenblicke und bei Lebzeiten ihres Verfassers erschienen, giebt ihnen noch eine ganz besondere Bedeutung.

Diese autorisirte Originalausgabe der Memoiren Guizot's ist die einzige, welche neben der pariser überhaupt erscheinen darf und ihre Billigkeit bei gleicher Ausstattung macht sie noch besonders empfehlenswerth. Leipzig, 20. April 1858. F. A. Brockhaus. [3180]

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau ist soeben erschienen und bei Trewendt & Granier, Albrechtsstrasse 39, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: [3185]

Lehrbuch der Perspective.

Für den Selbstunterricht bearbeitet

von Wilhelm Streckfuss.

Hoch-Quart. 5 Bogen Text und 34 sauber lithographirte Tafeln. In Umschlag elegant cartonirt. Preis 2 Thaler.

Der Zweck dieses Werkes ist, die Haupt-Lehrsätze der Perspective in leichtfasslicher Weise so klar darzustellen, dass es dem Leser ein sicherer Führer werde, um mit demselben bei jeder Aufgabe selbstständig seinen eigenen Weg zu verfolgen. — Die Beweise dieser Lehrsätze verlangen nur die Kenntniß der ersten Anfangs-Gründe der Geometrie und sind bei möglicher Kürze und Einfachheit leicht verständlich. — Auch lehrt dieses Werk jede perspectivische Aufgabe lösen, ohne die Grenzen der Bildfläche zu überschreiten, ein Verfahren, welches meist sicherer, oft sogar schneller zum Ziele führt, als dies bei Anwendung weit entfernter Hilfspunkte möglich ist.

Den Empfang

meiner in Leipzig persönlich eingekauften Neuheiten, worunter sich

abgepaßte

Roben mit zwei Röcken,

mit und ohne Einsatz,

in Organdi, Jaconnet, Zwirnbarège und anderen leichten Stoffen,

so wie die so sehr beliebten

Piqué = Kleider

besonders auszeichnen, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [3181]

Siegmund Schlesinger,

Ring Nr. 34.

Als besonders preiswürdig empfehle ich:

eine große Auswahl

schöner wollener Roben

mit Einsatz und Garnitur à 3 Thlr. 25 Sgr.

D. D.

Stablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen

Platze ein

Spezerei-, Material-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

errichtet und mit heutigem Tage eröffnet habe. [3151]

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch die reellste Handlungsweise zu gewinnen.

Dels, den 24. April 1858.

C. G. Hasenwinkel.

Lokal-Veränderung.

Mein Comptoir, sowie die Niederlage der

Gießmannsdorfer

Preßhefen,

Getreide-Spiritus-, Rum- und Sprit-Fabrik befindet sich jetzt

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.

Carl Friedenthal. [2887]

[493] Bekanntmachung.
Es soll die Lieferung der Verpflegung für 600 bis 700 Straßgefängene, welche bei den Meliorationsarbeiten im Odrabrücke beschäftigt und einer in der Stadt Kriewen, im Regierungsbezirk Posen, zu errichtenden kommissarischen Strafanstalts-Verwaltung während der Monate Juni bis Oktober d. J. voraussichtlich überwiesen werden sollen, im Wege der Submission vergeben werden. Kautionsfähige Lieferungs-lustige fordern wir dennach auf, ihre Submissionen schriftlich, gehörig verschlossen, unter der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

[490] Bekanntmachung.
Wegen notwendiger Reparatur der Passbrücke wird die Passage über die letztere sowohl für Wagen, als auch für Fußgänger vom 26. d. M. ab auf einige Zeit abgeperrt.
Breslau, den 23. April 1858.
Königl. Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Aufforderung der Konkursgläubiger
nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Weber zu Sagan ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 17. Mai 1858 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 31. Mai d. J.** Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichts-Vokal, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Prieber anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Gieseler zu Sagan und Gerlach zu Halbau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [488]
Sagan, den 20. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[492] Bekanntmachung.
In dem Konkurs über den Nachlaß des Comptoirs Louis Friedrich hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 15. Mai d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 18. Juni 1858** Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Schmiedel, im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozessführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rathe Dr. Windmüller und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 21. April 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[491] Bekanntmachung.
Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Zur Uebernahme der Verpflegung der Straßgefängenen im Odrabrücke“

Die Bannbäder
in der Linderer'schen Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst (am Ende der Schuhbrücke) sind eröffnet. [3099]

Wasserleitungen
in Fabriken, Wohngebäuden, Ställen, Glashäusern und Gärten, sowie Einrichtungen für Badeanstalten nach den neuesten zweckmäßigsten Konstruktionen einfach und geschmackvoll unter Garantie auszuführen, erbeten sich:
E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser 17,
Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt. [2976]

Dampfmaschinen - Verkauf.
Eine komplette direkt wirkende, 30 pferdekraftige Dampfmaschine neuerer Konstruktion, nebst zwei Dampfesseln, blechtem Schornsteinrohr mit Zubehör, einer kompletten Dampfmaschine, kompletten Dampf- und Wasserleitungs-Röhren, hölzernem Maschinen- und Kesselhaus, und ein dazu gehöriger 17zölliger Schachtfuß auf circa 17 Lachter Teufe mit Zubehör, steht zum Verkaufe. Näheres auf mündliche oder schriftliche Anfragen zu erfahren durch Hütten-Inspektor Brätsch in Bistupitz bei Fabriz D. S. und in dessen Abwesenheit durch Schichtmeister v. Przychybski daselbst, welcher letzterer beauftragt ist, die Verkaufs-Objekte auf Verlangen vorzuzeigen. [3170]

Raupen- u. Insekten-Bertilgungsextrakt
aus der Fabrik von **Nothe u. Comp.** in Berlin.
Die ungeheuren Verwüstungen, welche die Raupen und Insekten nicht allein an Obst- und Waldbäumen, sondern auch im ganzen Pflanzenreiche jährlich verursachen, haben dem Obgenannten nach vielfachen Mühen und Opfern einen Extrakt erfinden lassen, welcher diesen stets wiederkehrenden Verheerungen ein sicheres Ziel setzt, wie damit angestellte Versuche aufs Glänzendste bewiesen haben. Der Extrakt, aus rein vegetabilischen Stoffen gezogen, ohne giftige Bestandtheile, hat die Eigenschaft, durch seinen Wohlgeruch die Insekten und Raupen unwiderstehlich an sich zu locken und sie nach dem Genuße augenblicklich zu tödnen. Es ist daher bei der eintretenden warmen Witterung dieser für die Obstzucht, Gärtnerei, Landwirthschaft und Forstkultur so äußerst wichtige und wirksame Extrakt allen Herren Pomologen, Gärtnern, Land- und Forstwirthen aufs Angelegentlichste zu empfehlen, zumal der Preis gering und die Wirkung außerordentlich ist.
Der Fabrikpreis ist: die große Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., die halbe Flasche 20 Sgr., und sind die Niederlagen in **Breslau bei Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße Nr. 50,** und **J. Brachvogel, am Rathhause Nr. 24,** und **Rudolph Schults, Coiffeur, Firma: Heinde's Nachfolger in Glogau.** [3166]

Weißer Crép de Chine-Tücher,
von 5 1/2 Thlr. an das Stück, empfiehlt: **W. Samter, Riemerzeile 10.** [4433]

Fußbodenglanz = Lack,
aus der Fabrik von **Hermann Koch** in Dresden, empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität: [4453]
Robert Neugebauer, Reuschestraße 19.

Ludw. Delsner, Fuhrart, täglich von 10-1 und 3-6 (Sonntags nur von 10-1) Schmiedebude Nr. 48 (Hôtel de Saxe) zu sprechen. Adressen werden Tags zuvor erbeten. [4467]

H. Stehr's Hotel garni
befindet sich seit dem 7. April Altbüßer-Straße Nr. 61. [3312]
neben dem „weißen Adler“, vis-à-vis von Gebrüder Schidler, Ecke der Junkernstraße.

Beste Glazer Gebirgs-Kernbutter
offerirt bei Abnahme von einzelnen Fässern von 18 Quart preuß., oder 37 bis 38 Pfund enthaltend, das Pfund mit 7 1/2 Sgr., bei Abnahme von 10 Fäß billiger.
C. Ardeht in Glaz. [4471]

Fein gemahlener Czerniker Glasdünger = Gyps,
bewährt als das vorzüglichste Düngemittel für Blattfrüchte empfiehlt den Centner zu 13 1/2 Sgr.: [4473]
Die Haupt-Niederlage von **Albert Guttman, Comptoir: Büttnerstr. 30, Lager: Matthiasstr. 93,** goldene Sonne. Säcke müssen mitgebracht werden.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik
offerirt echten **Peru-Guano** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten Sorten Knochenmehl- und Düngerpräparate, für deren reele unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.
Comptoir: Alte Taschenstraße Nr. 21, Opitz & Haveland. [3188]

„Stettiner“ Portland-Cement.
Bei dem Beginne der Bauzeit erlauben wir uns, die Herren Bau-Beamten, Bau-Unternehmer, Maurermeister, sowie die Herren Landwirthe, Fabrik- und Hausbesitzer auf unser Fabrikat aufmerksam zu machen. Die großen Vorzüge des Stettiner Portland-Cements haben sich seit dem nunmehr dreijährigen Bestehen unserer Fabrik ohne Ausnahme überall, wo derselbe Verwendung gefunden hat, glänzend bewährt und sind auch durch Ertheilung von Preismedaillen seitens der großen Pariser Ausstellung von 1855, sowie seitens des Haupt-Direktoriums der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft bei Gelegenheit der Pommerischen Ausstellung in Stettin 1857 anerkannt worden.
Bei einer Jahres-Produktion von 40,000 Tonnen sind wir im Stande, jeden Auftrag in frischer und durchaus gleichmäßiger Qualität prompt und billigt auszuführen.
Herr Wilhelm Grunow in Breslau, Klosterstr. 1, hält jederzeit Lager von unserem **Portland-Cement** und verkauft denselben zu unseren billigsten Fabrikpreisen.
Stettin, im März 1858.
Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.
Wm. Lossius. [3047]

Die echte Revalenta arabica,
ein Pflanzenmehl,
von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London,
wird in verriegelten Original-Blechbüchsen verkauft, à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4 1/2 Thlr., 9 1/2 Thlr., superi. à 2 1/2 Thlr., 4 1/2 Thlr., 9 1/2 Thlr., 16 Thlr.
in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei W. Heinrich & Co., Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.
Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Hermann Strafa, Junkernstr. 33, Carl Strafa, Albrechtsstr. 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Nidel, Kupferschmiedestraße 14, sämtlich in Breslau, Rud. Hofferichter & Co. in Glogau, C. Magdorf in Brieg, C. W. Bordello jun. und Speil in Ratibor, Moritz Tamms in Keiße, L. E. Sklima in Oppeln, Gustav Kahl in Liegnitz, Aug. Bretschneider in Neisse, A. W. Klement in Schweidnitz, J. F. Heinisch in Neustadt, Oberbischöf, Wilh. Dittich in Mesibor, W. Kohn in Pleß, J. Gustav Böhm in Tarnowitz, J. G. Worbs in Koel, Heur. Köhler in Striegau, Robert Drosdatus in Glaz, Jul. Neugebauer in Görlitz, Ferd. Frank in Rawitz, J. E. Günther in Goldberg, Berthold Ludwig in Hirschberg, Liebel Cohn in Ostrowo, Th. Klingauf in Lublinitz, Julius Hillmann in Rogenau. [2733]

Ein Paar große braune Wagenpferde, tüchtige Käufer, stehen Albrechtsstraße im Hotel zum Deutschen Hause zum Verkauf. [4454]

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag den 25. April: **Großes Nachmittags- und Abend-Konzert** der **Springerischen Kapelle.**
Anfang 3 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. [4445]
Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Lokal.
[3162] Heute Sonntag den 25. April: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter gütiger Leitung des Herrn L. Deppa aus Hamburg.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.
Heute Sonntag den 25. April: [4470]
großes Militär-Konzert von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Caro.** Anf. 3 1/2 Uhr. Entree: Herren 2 1/2, Damen 1 Sgr.

Fürstengarten.
Heute Sonntag den 25. April: [4446]
großes Konzert.
Anfang 3 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Volks Garten.
Heute Sonntag den 25. April: [3192]
großes Militär-Konzert von der Kapelle des kgl. 10ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag Konzert
Wintergarten.
Heute Sonntag den 25. April zweites **Kokal- und Instrumental-Konzert** der Sängergesellschaft des Herrn **Julius von Bergen.** Anfang 3 1/2 Uhr. [4457]
Entree: für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Tempelgarten. [4367]
Täglich Konzert u. Restauration im Garten.

Mertens Keller
(London Tavernen)
[2839] empfiehlt echtes **Wiener Lagerbier vom Faß.**

Ein Doktor der Philosophie, welcher von einer königl. hochloblichen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission für fähig erklärt worden, der Unterricht im Deutschen, Französischen, Lateinischen und Griechischen in allen Klassen der Gymnasien, Mathematik u. s. w. in den mittleren Klassen zu ertheilen, beabsichtigt in genannten Fächern billigen Privat-Unterricht zu geben. Weitere Auskunft über dergleichen werden die Herren Konsistorial-Rath **Dr. Böhmer, Dr. Fickert, Direktor des Elisabethan, Konsistorialrath Dr. Geurich, Prof. Dr. Kampmann, Dr. Wimmer, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums, mit Vergnügen ertheilen. [4441]**

Ökonomie-Verwalter.
Ein verheirateter Ökonomie-Inspektor, von ökonomischen Autoritäten gewöhnlich empfohlen, mit den vortheilhaftesten Legitimationen über seine bisherige Wirksamkeit versehen, mit sämtlichen landwirthschaftlichen Branchen vollkommen vertraut, auch in technischen Gewerben wohl erfahren, geschickter Dreaineur, vorzüglicher Pferde-, Rindvieh- und Schafzüchter, praktisch und theoretisch gebildeter Ökonom, im kräftigsten Mannesalter und von stattlicher Figur, der aber auch zugleich in Handhabung der Polizeiverwaltung geschickt ist, gebiegene Kenntnisse im Rechnungswesen und Fabrikwesen resp. im Mühlenfache besitzt, sucht von Johanni 1858 ab, bei bescheidenen Anforderungen einen höheren Posten bei der Ökonomie. Eine kleine Kaution könnte auf Verlangen gestellt werden.
Austrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann, Schmiedestr. Nr. 50.**

Wirthschafts-Beaunter.
Ein redlicher unverheirateter Wirthschaftsbeaunter, von moralischem Charakter, unermüdet thätig und bescheiden gegen seinen Herrn, wünscht gegen einen sehr mäßigen Gehalt von Johanni a. e. ab einen Posten als Ökonomie-Beaunter. Sehr günstig lautende Zeugnisse stehen ihm zur Seite. [3189]
Austrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann, Schmiedestr. Nr. 50.**

Ökonomie-Assistent.
Ein sittlicher, gebildeter junger Mann, seit einigen Jahren als Ökonomie thätig, mit guten Akten versehen und gut empfohlen, wünscht von Johanni a. e. ab eine Anstellung als Wirthschafts-Schreiber. Austrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann, Schmiedestr. Nr. 50.**

Ökonomie-Beaunter.
Einige Knaben von gebildeten Eltern können bei Zahlung einer mäßigen Pension auf einer großen Standesherrlichkeit und auf ein paar größeren Rittergütern, in der unmittelbaren Nähe von Breslau, wo alle ökonomischen Branchen vertreten sind, als Ökonomie-Unterkommen finden. Austrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann, Schmiedestr. Nr. 50.**

Stellen-Gesuch.
Ein Sohn anständiger Eltern wünscht in einem Produkten-Geschäft oder ähnlicher Branche als Lehrling einzutreten.
Desfallige Adressen bittet man Altbüßerstraße Nr. 52 im Verkaufs-Laden niederlegen zu wollen. [4466]

[485] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen D.-S., den 13. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[486] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen D.-S., den 13. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[487] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen D.-S., den 13. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[488] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen D.-S., den 13. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[489] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen D.-S., den 13. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[490] Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer Robert Geisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Matzschau, Kreis Beuthen D.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzu-legenden Lage, soll
am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realberechtigten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen

Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig,

seit 1824 ohne Unterbrechung bestehend, hat während dieser Zeit 272 1/2 Millionen Thaler versichert, und 3 1/10 Millionen Thlr. für Schäden vergütet, voll und ohne irgend einen Abzug.

Durch die 34-jährige Erfahrungen geleitet, haben die Gesellschafts-Organe, die für einzelne gefährliche Gegenden im sächsischen Gebirge bereits bestandene Prämien-Erhöhung, nicht nur in weiterem Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausstellen, eine anderweite Erhöhung bis zu 4 pCt. für Salmfrüchte eintreten lassen, um möglichst Nachzahlungen zu vermeiden, hierdurch dürfte den gerechten Wünschen der Theilnehmer entsprochen werden.

Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen, erstern Falls auch nach eigener Werthangabe, wodurch den Interessenten namhafter Vortheil erwächst!

Die Schädenabshätzung erfolgt durch Gesellschafts-Mitglieder.

Polizen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Expeditionen u. dgl. nicht gemacht, sondern alle Schäden werden voll ohne jeden Abzug bezahlt.

12 Stunden, nachdem der Antrag mit der Post an unterzeichnete General-Agentur abgegangen, tritt die Versicherung in Kraft.

Die Prämien sind so niedrig gestellt, daß wenn keine Nachschüsse erforderlich sind, sie kaum die Hälfte anderer Anstalten erreichen, mithin der Vortheil augenfällig ist.

Zu recht reger Theilnahme dieses wohlthätige Institut den Herren Landwirthen empfehlend, bemerke ich noch, daß bei Unterzeichnetem, so wie nachstehend verzeichneten Herren Agenten, Antragsformulare u. dgl. zu haben sind.

Leipzig, im April 1858.

Regierungs-Bezirk Liegnitz:

- Glogau Herr C. Kunzendorf.
- Goldberg Herr Heinr. Gröschner.
- Haynau Herr Dorn.
- Hirschberg Herr F. Baenisch.
- Sauer Herr O. Dittmann.
- Landeshut Herr L. Frankenstein.
- Lüben Herr L. M. Schütze.
- Rohnstoc Herr Hentschel.
- Schmiedeberg Herr F. Mattis.
- Schönau Herr C. G. Hanke
- Sprottau Herr C. Lamprecht.

Regierungs-Bezirk Breslau:

- Breslau Herr Gustav Sperlich.
- Brieg Herr Guido Neumann.
- Glatz Herr Aug. Büttner.
- Guhrau Herr L. Todt.
- Neurode Herr Schoenfelder.
- Dels Herr F. Foerster.
- Dhlau Herr C. Wandel.
- Reichenbach Herr H. A. Biffert.
- Schweidnitz Herr Jos. Vogt.
- Steinau a. D. Herr Ferd. Warmuth.
- Strehlen Herr Otto Schild.
- Striegau Herr W. Höhlmann.
- Waldenburg Herr H. Fritsch.

G. Kerger, General-Agent.

Regierungs-Bezirk Oppeln:

- Carlowitz Herr Machate.
- Falkenau Herr C. Wende.
- Kreuzburg Ober-Schl. Herr L. Hadra.
- Neisse Herr Jos. Graveur.
- Neustadt Herr Pietsch.
- Dttmachau Herr A. Pflug.
- Patschkau Herr A. F. Hanke.
- Ziegenhals Herr A. Rinke. [3165]

Die so sehr beliebten und ganz abgelagerten Cigaretten, als: Integridad Londres, Figaro, Minerva, Cabaleros, Cabannas, Richondo, Napoleon I. und II., Trabucos, Celebrada, Preciosa, Patron, Upmann, Patria, Sevillana, Mensagero, El Sol, Philadelphia, Castanon, Valentina, Las dos Banderos, so wie echt importirte Regalias offerirt im Preise von 11 bis 80 Thlr. das 1000 Stück: [2936]

S. Königsberger, Zweites Lager: Junterstraße 1, neben der Konditorei der Herren Perrini u. Co.

Gummizüge

empfehl zu ermäßigten sehr billigen Fabrikpreisen in [4357]

Seide, Mohair, Eisengarn und Baumwolle.

Ring 49. Heinrich Beißig. Ring 49.

Ein kleines Haus mit Gemölde, für Handwerker geeignet, ist, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Selbstläufer erfahren das Nähere in den Morgenstunden Ring Nr. 49, eine Treppe, links. [4288]

Zucker-Rüben-Samen

von eigener 1857er Ernte, in vorzüglich guter Qualität und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt zu zeitgemäßen Preisen:

S. Silberstein, Ring Nr. 59. [4175]

Bekanntmachung.

Neue Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen bei beginnendem Frühjahr zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 35-jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Die nachbezeichneten Agenten in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln sind zur Vermittelung von Versicherungen jederzeit bereit, und sind die näheren Versicherungsbedingungen bei denselben zu erfahren. [3163]

Berlin, Die Direktion.

im April 1858.

Breslau.

Die General-Agentur

Ruffer & Comp.

Regierungsbezirk Breslau:

- Kreis Breslau Herr Ruffer & Comp. in Breslau.
- " " " U. Eckerdorf in Breslau.
- " " " Ed. Sperling in Breslau.
- " " " Louis Pacully in Breslau.
- Brieg Herr M. Böhm in Brieg.
- " " " Carl Subirge in Löwen.
- Frankenstein Herr A. Friedländer in Frankenstein.
- Glatz Herr C. Arbelt in Glatz.
- Guhrau Herr Amtmann Guhn in Guhrau.
- " " " Rathmann Fichtner in Herrnsdorf.
- Habelschwerdt Herr landrätshl. Sekretär Körner in Habelschwerdt.
- Militzsch Herr S. Stoller in Militzsch.
- " " " Bürgermeister Hempel in Freihan.
- Münsterberg Herr F. A. Nickel in Münsterberg.
- " " " Rechn.-Führer Daumi-Edlwinoda.
- Namslau Herr R. Wehmann in Namslau.
- " " " Anton Michalik in Reichthal.
- Nimptsch Herr Ludw. Müller in Nimptsch.
- Neumarkt Herr Louis Simmel in Neumarkt.
- " " " Gastwirth H. Guttsch in Kanth.
- " " " Carl Rösner in Nachschütz.
- Neurode Herr Oswald Petrick in D.-Walditz b. Neurode.
- Dels Herr Moriz Delsner in Dels.
- " " " Gustav Meidner in Herrnsdorf.
- Dhlau Herr Sam. Bloch in Dhlau.
- " " " F. Paul in Wansen.
- Reichenbach Herr F. W. Bornhäuser in Reichenbach.
- Strehlen Herr F. Ehrlich in Strehlen.
- Striegau Herr F. W. Pücher in Striegau.
- " " " Dekon.-Inspektor Müller in Ossig.
- Steinau Herr R. Löwe in Steinau.
- Schweidnitz J. G. Scheder's sel. Sohn in Schweidnitz.
- " " " Herr Bürgermeister Wunderlich in Zobten.
- Trachenberg Herr Posthalter Gutke in Trachenberg.
- Trebnitz Herr Bürgermeister Schaffer in Trebnitz.
- " " " Zimmermeister Martide in Stroppen.

Kreis Waldenburg Herr Gasthofbesitzer Gust. Töpfer in Ober-Salzbrunn.

- Wartenberg P., Herr Moriz Altmann in Poln.-Wartenberg.
- " " " Herr Gasthofbes. C. G. Senft in Gotschütz.
- Wohlau Herr B. G. Hoffmann in Wohlau.
- " " " Posthalter F. W. Klose in Dyhernfurth.
- " " " Jacob Rißmann in Winzig.

Regierungsbezirk Oppeln:

- Kreis Beuthen D.-S. Herr Samson Eisner in Beuthen.
- " " " Maron & John in Larnowitz.
- " " " Schicht-Meister Joschonnek in Myslowitz.
- Falkenberg Herr Apotheker M. Lange in Falkenberg.
- Grottkau Herr A. Winkler in Grottkau.
- " " " Postexpedient Kochmann in Dttmachau.
- Kosel Herren Frankfurter & Kaufmann in Kosel.
- Kreuzburg Herr C. G. Herzog in Kreuzburg.
- Leobschütz Herr C. Rucoop in Leobschütz.
- " " " C. Neisser in Ratscher.
- Lublinitz Herr Buchhändler Louis Roth in Lublinitz.
- " " " Adolph Epstein in Guttentag.
- Neisse Herr C. W. Jäckel in Neisse.
- " " " Stadtältester Gabriel in Patschkau.
- Neustadt D.-S. Herr A. Wosch in Neustadt.
- " " " M. Polke in Jütz.
- Oppeln Herr W. Dombrowsky in Oppeln.
- " " " G. Brettschneider in Krappitz.
- " " " Paul Chrometzka in Karlsruh.
- Plesz F. Weichard's Bwe. & Gierich in Plesz.
- Ratibor Herr B. Secola in Ratibor.
- Rybnik Herr A. J. Gierich in Rybnik.
- " " " Post-Sekretär Obst in Sobrau.
- Gr.-Strehlitz Herr C. Seltin in Gr.-Strehlitz.
- Loß-Gleiwitz Herr Gastwirth Gerner in Loß-Gleiwitz.
- " " " Friedr. Schmotter in Gleiwitz.
- " " " Rob. Sosnowski in Peiskretscham.

Inselbad bei Paderborn.

Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Meile von ihm entfernt liegenden Lippspringe verschafft. Namentlich heilt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberculose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverhärtung in Folge von Erkältung und Krampfadema kommen beim Gebrauche desselben in kurzer Zeit zur Heilung, eben so günstig wirkt es bei Herzlopfen, vollstättiger Personen. Chronische Nervenkrankheiten, als hysterische Krämpfe, Migräne, Brustkrämpfe, Unterleibskrämpfe heilen rasch bei Anwendung des Bades, sobald keine Anlage zur Bleichsucht da ist. Nähere Auskunft giebt die Broschüre: „Ueber die Wirkungen des Bades Lippspringe und des Inselbades von Dr. Hörling.“ Verlag von F. Schöningh in Paderborn. Ein großes schönes Kurhaus mit Restauration kam bereits voriges Jahr zur Vollendung. Auf schriftliche Anfragen ertheilt die Administration des Inselbades Auskunft. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Eisenbahn bis Paderborn. Auf dem Bahnhofe immer Fahrgelegenheit nach dem Bade.

Inselbad bei Paderborn.

In Lungen- und Herzkrankheiten hat sich auch das in Flaschen veränderte Inselwasser, 30 Jahre getrunken, oft bewährt. Die Flasche wird zu 3 Sgr. an Ort und Stelle verkauft. [2515] Die Administration des Inselbades.



General-Debit der Waldwoll-Fabrikate zu Humboldts-Alu, als: Waldwoll-Stepp-Decken, Kissen, Sohlen, Leibbinden, Unterbeinkleider u. dgl.

S. Graeber, vorm. C. G. Fabian, Leinwand-Lager und Wäsche-Fabrik, Ring Nr. 4 (Paradeplatz), empfiehlt eine reichhaltige und jederzeit gut sortirte Niederlage aller in dieses Fach gehörenden Artikel in bekannter reeler und preiswürdiger Waare.

Waldwoll-Dele, ein bereits heimisch gewordenes Heilmittel zu Einreibungen gegen rheumatische und gichtische Leiden.

Waldwoll-Seife zum häuslichen Gebrauche, zur Verschönerung der Haut u. dgl., besonders gegen rothe, zu Frostschäden geneigte Hände, in welchen Fällen sie sich auf Vortheilhafteste bewährt hat.

Waldwoll-Extrakt, welches zu den bekanntesten heilsamen balsamischen Bädern, gegen gichtische, nervöse und rheumatische Leiden dient und zu jeder Jahreszeit anwendbar ist.

*) Sämmtliche vorgenannte Waldwollfabrikate erfreuen sich in Bezug auf heilkräftige Wirksamkeit des fest begründeten Rufes und sind durch ärztliche Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt in den meisten königlichen wie auch Privat-Instituten längst eingeführt, haben sie auch zur Abhaltung der lästigsten Insekten als das zweckdienlichste Mittel sich bewährt. [2530] Ueber alles dieses sind die Zeugnisse der ärztlichen, wie Verwaltungs-Autoritäten jeder Zeit in meinem Geschäfts-Lokale einzusehen.

Aduna Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft in Halle a. S.

Diese auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalt schließt die verschiedensten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als:

Kapital-Versicherungen, zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, Renten und Pensionen. Empfehlenswerth für Familienväter sind ferner die Aussteuer- und Kinder-versorgungskassen, so wie für die unermittelten Stände

die Sterbe- und Begräbniskasse von 50 bis 200 Thlr.

Jede zu wünschende Auskunft, so wie Prospekte u. dgl. stehen zu Diensten

in Breslau bei Z. W. Kramer, General-Agent,

" " " C. Scholz, Schmiedebücke Nr. 34,

" " " S. Straka, Junkerstraße Nr. 33,

" " " Friedr. König, Albrechtsstraße Nr. 33. [3200]

Für Gogolin und Umgegend habe ich heute eine Steinkohlen-Niederlage unter meiner Firma eröffnet und den Verkauf meiner Kohlen daselbst dem Herrn B. Dschinsky übertragen. [3169]

Gleiwitz, den 20. April 1858. Emanuel Friedlaender.

Lobethal's Atelier

für Photographie u. Daguerreotypie, Dhlauerstraße 9, 3te Etage.

Zugleich werden Apparate jeder Größe, so wie Unterricht in beiden Fächern billigt offerirt. [4422]

Einsätze zu Oberhemden

sind in Schirting a 8 Sgr. zum Verkauf vorrätig und werden auch in Leinen billig angefertigt bei Lobethal, Dhlauerstraße Nr. 9, 3. Etage. [4423]

Feine Rügener Schlemmkreide, Englischen Steinkohl-Theer

offerirt billigt: [4434]

J. F. Köhlich, Junkerstr. 17.

Zu verkaufen

ist ein Kirschbaum 1/2-Willard mit Zubehör, ein kostbares Mahagoni-Tafel-Instrument, Berliner Fabrikat, ein großes lichtpolirtes Arbeitsbureau und eine Zink- und Badewanne, Kupfer-Schmiedestraße 35, im 1. Stod. [4469]



Chinesisches Haarfärbemittel,

aus der Fabrik von Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farben-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Eintrinken mit der Tinctur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön, so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für Breslau sind bei Gustav Scholz, Schweidnitzerstr. 50, J. Vogel, am Rathhause Nr. 24; J. Kozlowski in Ratibor, und Rudolph in Glogau, Coiffeur, Firma: Heinicke's Nachfolger. [2732]

K. Platzmann's Kleider-Halle, 38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Epilog zum Bernard'schen Prozeß.

Meine Herren! Wenn Sie wissen wollen, was ich zu dem Bernard'schen Prozeß denke — und Sie werden es wissen wollen, da Sie gewöhnt sind, daß ich über alle großen politischen Ereignisse meine Stimme abgebe — so kann ich Ihnen nur sagen, daß bei 18 Grad Hitze es keine Zeit für Pelissiers ist, — in London so wenig wie in Breslau.

Trotzdem aber kann ich Sie versichern, daß, obwohl die Hurrah's! für die Freisprechung Bernards auf schlecht Wetter deuten — Sie sich getrost dem Bonjour anvertrauen können, wenn Gilet und Beinkleid dazu stimmen.

Da jedoch die Rede des Master James durch ihre Rücksichtslosigkeit manche Scrupel in Ihnen erregt haben kann, so will ich dieselben zu heben mich dadurch bemühen, daß ich den billigen Meß-Einkäufen, obwohl sie ihre Wirkung eigentlich erst in der Folge äußern sollten, rückwirkende Kraft beilege, und Ihnen also Gelegenheit gebe, eine billige Zukunft, von welcher ich überzeugt bin, zu discontiren. — Vertrauen muß Vertrauen wecken, und wenn Sie an meinem unten stehenden Preis-Courant bemerken, daß ich ungleich den Bäckern, welche bei billigsten Getreidepreisen uns an ihren theuren Einkäufen lauen lassen — allezeit die Billigkeit vorwalten lasse, so werden Sie nicht anstehen, die Solidität der Zeitverhältnisse durch freundlichen Zuspruch in

Platzmann's Kleider-Halle

anzuerkennen, um so mehr, als jetzt die Zeit der Ziehung ist und ihre anziehende Kraft äußert. Wer aber Albrechtsstraße Nr. 38 sich anzieht, der hat eo ipso gewonnen! Mein Wort darauf!

K. Platzmann.

Platzmann's Lotterie-Plan.

Ein Jeder will gern groß hinaus, Und weiß doch nicht zu leben, Es geht Zeitlang in Saus und Braus Zulezt — klein beizugeben.

Ein Jeder denkt an's große Loos, Bei der Ziehung Anbeginne; Zulezt doch wird die Angst gar groß — Wenn ich mein'n Einsatz nur gewinne.

Erst Preß-Reform, Flüchtling-Gesetz — Verlangt man mit stolzem Erheben; Zufrieden wäre man zulezt, Würd' James nicht in Druck gegeben.

Nur wer der 38 vertraut, Auf dieser Albrechtsstraße, Der hat auf guten Grund gebaut Und findet gerechte Maasse.

Ein jeder Einsatz ist hier Gewinn; Ich schwör's bei meiner Ule; Denn nicht hoch hinaus stand mir je der Sinn — Sondern stets nur auf's Reelle.

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

Table with 2 columns listing various clothing items and their prices. Items include Sommer-Ueberzieher, Rock, Garten- oder Promenaden-Rock, etc.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

Mein Commissions- und Expeditions-Geschäft befindet sich Schweidnitzer-Straße Nr. 17. In Berlin nimmt für dasselbe Herr W. Urbach, Hof-Expeditur Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, Aufträge entgegen. [4432] Moritz Saul.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher geleitete, hieselbst unter der Firma Schubert u. Meier (Ring Nr. 39) bestehende Weißwaaren-, Spitzen- u. Stickerei-Geschäft käuflich übernommen habe und unter meinem eigenen Namen Christ. Friedr. Weinhold, in dem bisherigen Lokale fortführen werde. Das meinen Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen; ich werde eifrigst bestrebt sein, mir dasselbe durch streng rechtliche und aufmerksame Handlungsweise zu bewahren. [3179] Breslau, im April 1858. Christ. Friedr. Weinhold, früher: Schubert u. Meier, Ring, grüne Möhrseite Nr. 39.

Die neuesten Muster von Papier-Tapeten, sowie Steinpapp-Rosetten, Sopha-Teppichen, Tischdecken und Rouleaux empfehlen in größter Auswahl zu Fabrikpreisen: Gustav Cornel u. Co., Ring 54, Raschmarktseite. [3193] Tapetenproben nach außerhalb gratis.

Nach getroffenem Uebereinkommen scheidet unser Herrmann Bruck aus der von uns gemeinschaftlich geführten Waaren-Handlung und erlischt mit dem heutigen Tage die zeitliche Firma: Bruck und Hamburger. Unser Siegismund Hamburger übernimmt sämtliche Aktiva und Passiva und wird das Geschäft in unveränderter Form und in dem bisherigen Geschäfts-Lokal unter der Firma: Siegismund Hamburger fortführen. — Herr Herrmann Bruck behält sich über seine ferneren Unternehmungen weitere Mittheilungen vor. [4426] Breslau, den 24. April 1858. Herrmann Bruck, Siegismund Hamburger. In Firma: Bruck u. Hamburger.

F. D. Ohagen, Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 26, empfiehlt Spiegel in Gold und Dunkelbrunze mit Consolen und Tischen, Kron-, Arm- und Tafelleuchter, Plafond- und Gardinen-Verzierungen in Holz und Bronze, so wie Bilder- und Tapeten-Leisten in reicher Auswahl und zu soliden Preisen.

Die Conditorei und Chokoladen-Fabrik von Albert Böse, früher Kunert, Jordan u. Co., [3195] Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, Eingang Stadtgrabenstraße neben den Herren Gebr. Bauer, empfiehlt ihr neu und geschmackvoll renovirtes Lokal, so wie ihre reichhaltige Auswahl feinsten Confituren, Backwaaren und Getränke zur geneigten Beachtung.

Meine Strohhut-Fabrik en gros und en détail, ist mit den jetzt erschienenen Neuheiten aufs Vollständigste sortirt, und empfehle solche einer geehrten hiesigen und auswärtigen Damenwelt, zur gütigen Benützung. [3204] N. Süßmann, Albrechtsstraße Nr. 7, im Nickel'schen Hause.

Brennereien und Brauereien werden mit Wasserleitungen aufs Zweckmäßigste eingerichtet von der Wasserleitungs-Bau-Anstalt C. F. Ohle's Erben in Breslau, [3167] Hinterhäuser Nr. 17.

Alle Sorten Malerfarben, trocken und in Del abgerieben, so wie Lacke und besonders schnell trocknenden Firnis empfiehlt zu den billigsten Preisen: die Siegellackfabrik und Farbenwaaren-Handlung von [4474] A. Frölich, Schußbrücke Nr. 6.

Frischer Maitrank von frischem Waldmeister bei [3197] Rudolph Blümner.

Frischen Maitrank bei [3196] C. F. Pohl und Comp., Weinhandlung, Schußbrücke 72, ehemals Ernst Wendt u. Co.

Maschinen-Rieme aus bestem garen Kernleder, die wir in allen Dimensionen vorräthig haben, und Maschinen-Leder ohne Abfall, empfehlen zu billigsten Preisen: [3178] Schmidt & König, Schweidnitzer-Straße Nr. 8.

Die „Hoffnung“ läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden.

Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der F. Baurf, ist doch kein leerer Wahn.

Echten weissen Quedlinburger Zuckerrübensamen, Prima-Qualität, 1857er Ernte, offerirt: M. W. Heimann in Breslau, Junkernstrasse Nr. 21.

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster der Frau Marianne Grimmer ist stets frisch zu haben im Haupt-Depot für Schlessien bei [3174] B. Schröer, Breslau, Ring, Niemezeile Nr. 20.

Die Preßbisen-Fabrik von W. Schulze in Bunzlau kann ich als Verkäufer in meinem Modewaren-Geschäft fogleich placiren. [4384] Ratibor. Louis Schlesinger. [2880]

Mit Garantie als Producent.



so wie alle Arten Gemüse = Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeetbereitung und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Lunipis- und in der Erde wachsende Runkelrüben = Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

füssen Dauer-, Gf- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamens eigener 1857 Ernte, mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; (vierte sehr vermehrte Auflage),

Zur Grünfütterung Pferde- und Menschen-Mais.

so wie alle Arten Gemüse = Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeetbereitung und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Lunipis- und in der Erde wachsende Runkelrüben = Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl, erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carotae albae viridicarpis giganteae. Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

In einer Garnisonstadt der Prov. Schlesien ist ein Haus, mit frequent. Spez.-Gesch. wegen anhal. Kränkl. d. Besitz, zu verkaufen. Die an das Gesch.-Lot. stoßenden Zimmer sind zur Anl. einer Weinstube eingerichtet. Verzinzung 10,000 Thlr. Kaufpreis 6500 Thlr. Anzahl. 2500 Thlr., franl. Anfragen übernimmt Hr. G. Ertel, Albrechtsstraße 46.

Die neuesten Besäße

und Fransen, schön und billig, bei Albert Fuchs, Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Fischbein

und Stahlreifen am billigsten. [3198]

Dachpappen

empfehle hiermit. — Preis pro Du.-Fuß 6 1/2 Pf., pro Schock von 360 Du.-Fuß 6 1/2 Thlr. Engl. Steinkohlentheer in wasserfreier Waare zum billigsten Preise. Frankfurt a./D., den 24. April 1858. [4447] F. W. Schmutzler.

Haus-Verkauf.

In der Tauenzin-Strasse ist ein Haus nebst Hofraum und Garten zu verkaufen. Desgl. ist in der Nicolai-Vorstadt ein vor zehn Jahren neu erbautes und nett eingerichtete Haus zu verkaufen. Das Nähere Nikolai-Vorstadt Neue-Kirchstr. Nr. 9, eine Treppe. [4429]

Einen Mahagoni-Flügel.

70tt. von vollem, gesangreichen Ton, bequemer Spielart, gegeben und reel gearbeitet, empfiehlt der Pianofortebauer, Karlsstraße 43. [4417]

Frische Rheinlachse

Silberlachse, Klabian, Zander und Aale empfang wiederum: Gustav Rösner, Fischmarkt Nr. 1, an der Universität, und Wassergasse Nr. 1.

Si quelques dames désiraient prendre part à une leçon de conversation ou les prie de s'adresser jusqu'au premier. Gartenstrasse Nr. 23, au troisième. [4430]

Engagements-Gesuch. Ein gewandter Specerist, tüchtiger Verkäufer, auch mit dem Stab-Eisenengeschäft vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen recht bald ein derartiges Placement. Näheres Neuschstr. Nr. 15, eine Etage. [4455]

Ein Buchhalter für ein Bank- u. Wechsel-Geschäft, 1 desgl. für eine Cap-Wein-Großhandl., 1 Reisender für eine Gfz., Spirit- u. Rum-Fabr., so wie mehrere Comptoiristen für Kommiss.-, Sped.- u. Affekuranz-Gesch. für größere Handelsstädte werden zu engag. gew. d. b. Hfm. E. Hutter, Berlin. [2754]

Eine anständige Dame, die befähigt ist, der selbstständigen Leitung der Wirtschaft auf einem Rittergute vorzustehen, wird unter sehr angenehmen und vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht durch den Kaufmann W. H. Lehmann in Berlin, Louisenstraße 64.

Ein ordentlicher Knabe kann als Goldarbeiter-Gebrüder sofort eintreten Schmiedebrücke 2.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann aus anständiger Familie, findet sofort oder spätestens Johannis d. J. in einer größeren Delonomie des Falkenberger Kreises, gegen Pension eine Stelle als Volontair oder Cleve und werden Offerten unter der Chiffre A. B. poste restante Grottkau entgegen genommen. [3135]

Ein gebildeter junger Mensch mit guten Schulkenntnissen kann jetzt oder zu Johannis d. J. in einem bedeutenden Geschäft als Lehrling eintreten. Nähere Bedingungen durch G. W. Nasfeld, Schweidnitzerstraße 29, 3. Etage. [4390]

Eine Lehrerin, die gut englisch und französisch spricht und musikalisch ist, wird für eine Privat-Tochterstube mit 250 Thlr. Gehalt zu engagiren gesucht. Auf fr. Briefe ertheilt Auskunft: G. Richter, Nektor, Hilfspre diger. Tafel an der Ostbahn. [3194]

Ein Knabe von auswärts, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn E. Steyer, Rosenthalerstraße 9. [4481]

Ein gewandter Brauer, unverheirathet, der in großen Brauereien gearbeitet hat und mit dem Brauen und Behandeln der Lagerbiere vertraut ist, sucht eine bauernde Stelle als Werkführer in einer Brauerei. Auch würde derselbe die Pacht einer renommirten Brauerei, in der Stadt oder auf dem Lande, oder eine Dienstbrauerei übernehmen. Offerten werden franco sub W. H. Oels poste restante erbeten.

Eine sich bereits im Betriebe befindliche Fabrik in Schlesien, mit Kohlenwerke rei verbunden, wünscht zur größeren Ausdehnung des Geschäfts einen Theilnehmer mit einer baaren Einlage von 10 a 15 Tausend Thaler. Da das Fabrikat hier in Deutschland noch ziemlich neu ist und unbedeutende Konkurrenz zu bestehen hat, so verspricht es außerordentlich einträglich zu werden, wovon Beweise vorhanden. Auch ist das Etablissement mit einem lohnenden Kommissions-Geschäft verbunden, welches nach Maßgabe der Fonds einen progressiven Nutzen abwirft. Thätige Mitwirkung ist nicht durchaus erforderlich, im Falle aber sind gebiegene kaufmännische Kenntnisse erwünscht. [3190] Auftrag und Nachweis durch Kaufmann A. Felsmann, Schmiedebr. Nr. 50.

Bekanntmachung. Eine Meile von Dels gelegen ist eine noch im besten Bauzustande befindliche Backwindmühle mit 2 Mahlängen und zwei Stampfen, nebst sämmtlichem todten und lebenden Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Restitrende wollen sich gefälligst an die vermittelnde Frau Müllermermeister Fahrtes in Kaltvorwerk wenden. [4452]

1500 Thlr. sind auf ein hiesiges Haus gegen eine ganz sichere Hypothek, volles Geld, bald zu vergeben. Das Nähere bei Hoffmann, alte Taschenstraße Nr. 16. [4452]

Seidene Mützen, a 10 Sgr., feine Tuchmützen für Knaben von 10 Sgr., elegante Sommermützen von 10 Sgr., so wie eine große Auswahl eleganter Mützen in allen Farben, Mustern und Preisen empfiehlt die Berliner Niederlage grüne Baumbrücke 2, Podjorski. [4448]

Segelleinwand und Drillich zu Staubrouleaur, Marquisen und Zelten, empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen äußerst billig: Mezenberg u. Sarecki, Kupferstraße 41, zur Stadt Warschau.

Wollsockleinen, 60 Pfd. schwer, von reinem Berggarn, empfehlen en gros und en détail billig: Mezenberg und Sarecki, Kupferstraße Nr. 41, Stadt Warschau.

Knochenmehl = Compost sowohl für Blattfrüchte als zur gewöhnlichen Düngung geeignet und bewährt, empfehlen den Centner a 4 Thaler incl. Faß laut Analyse in Nr. 169 dieser Zeitung: Vochow u. Co., Vorderbleiche 1.

Speckbücklinge, geräucherten Lachs, marinirten Aal, Kräuter-Anchovis, Sardinien in Del, Brabanter-Sardellen, Gebirgs-Preiselbeeren, Himbeer- und Kirschsaft empfiehlt in bester Qualität: Carl Strafa, Albrechtsstraße, der königlichen Bank gegenüber.

Von fein gemahlenem oberösterreichischen Glas-Dünger-Gyps des Herrn J. Spohn aus Brieg halten Commissions-Lager und verkaufen denselben zu Fabrikpreisen, den Scheffel lose circa 120 Pfund schwer a 1 1/2 Sgr., die Tonne, 2 1/2 Scheffel haltend, incl. Faß 1 Thlr. 8 1/2 Sgr.: [2975] Vochow und Comp., Vorderbleiche 1.

Der hier selbst am Unterringe belegene Gasthof zu Neu-Breslau ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu verpachten. Die vortheilhafte Lage desselben, sowie die solid gestellten Bedingungen sichern nicht nur ein gutes Auskommen, vielmehr auch einen bedeutenden Gewinn. Die näheren Bedingungen theilt die Unterzeichnete jederzeit mit. Glas, den 21. April 1858. [3129] Bern. Gasthofbesitzer Kössner, geb. Schol.

Rittergüter-Verkauf. Eine Auswahl von über hundert Rittergütern in der Provinz Posen, von 500 bis 12,000 Morgen Größe, weist nach das Güter-Agentur-Comptoir in Posen, Mühlenstraße 3, im ersten Stock. [3037] A. Terzowski.

Verkaufs-Anzeige. Ein schön massiv gebautes Haus mit Garten, worin sich vier Stuben, Alkove, Küche, Kammer, ein Keller und Bodenräume befinden, nebst Stallung und Wagenremise ist zu verkaufen. Dasselbe liegt in einem großen schönen Dorfe, nicht weit von der Eisenbahn. Es eignet sich zu jedem Geschäft, vorzüglich für einen Arzt, der dort sehr erwünscht wäre und seine Rechnung finden würde. [4398] Austr. u. Nachw.: F. S. Meyer, Hummerlei 38.

Rittergüter, städtische Vorwerke, Gastwirthschaften, Mühlen-Grundstücke, Villen, städtische kleine Besitzungen, Häuser, Bauergüter etc. — mit 20, 40, 60, 80, 100, 250 und 800 Morg. Areal, sowie ohne Landbesitz, sind veräußert durch Otto Krause in Schmiedeberg a. Koppe

Zu einem bisher mit Vortheil betriebenen Expeditions- und Roll-Geschäft wird zur Erweiterung desselben ein Theilnehmer mit einigem Vermögen gesucht. Darauf Restitrende wollen ihre Adressen unter der Chiffre A. Z. bei den Herren Manafchal u. Co. niederlegen. [4472]

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose Nr. 46,029 b. und 46,030 b. sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Breslau, den 24. April 1858. [4421] Froboß, königl. Lotterie-Einnehmer.

In Breslau vorrätbig in der Sortim.-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: Benoit und Biat-Chretien, der

Gedanken-Telegraph oder augenblickliche Mittheilung des Gedankens auf jede beliebige Entfernung, selbst von einem Welttheile zum andern. Die wunderbarste Erfindung unserer Zeit. Geh. 7 1/2 Sgr. Der Gedanken-Telegraph kann sich getrost neben die wunderbaren Erfindungen, die Eisenbahnen, Dampfschiffe, elektrischen Telegraphen u. s. w. stellen; ja er übertrifft sie alle durch seine an's Fabelhafte gränzende Erfolge. In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Polnisch-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele.

Bleichwaaren jeder Art werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei Ferd. Scholz, Büttnerstr. 6. [2542]

Erinolin-Röcke zu 18 Sgr. bei Löbel Erstling, Buttermarkt 6. [4478]

Schöne trockene Blaubeeren verkauft: Otto Krause in Schmiedeberg [2740]

In Jlnisch bei Canth sind einige zwanzig, jede über 50 Kubitfuß haltende Erlen und Pappeln, so wie auch schwächere Birken, Linden und Kistern, im Dezember gefällig, zu verkaufen. [4479]

Das Dominium Oberwitz bei Bogolin hat eine Partie Schäleichen sammt Holz und Kinde zu verkaufen. [3131]

Ein Stuben-Kollege wird gesucht Katharinenstraße 19 im Hofe 3 Etiegen. [4482]

Cigarren-Arbeits-Messer, Garten- und Oculirmesser empfiehlt: L. Buckisch, Schweidnitzerstr. 34. [4456]

Ein großes Eckhaus auf einer der belebtesten Straßen Breslaus ist mit 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Kupferstraße Nr. 45 bei G. Bergmann. [4435]

Ein halbrundes Mahagoni-Backenpöppa mit buntem Bezug, ein ovaler dito Sopha-tisch, beides fast neu, ist billig zu verkaufen; Kupferstraße Nr. 27, eine Treppe hoch. Geräucherte [4443]

Rhein- u. Silberlachse, marinirte Straßunder Brat- u. Wickelheringe, Neumaugen, Lettomer Rübchen, Nordhauser, Zauerische und Schömberger Würstchen, Senf- und Pfeffergurken, geschälte amerikanische Aepfel pro Pfd. 7 Sgr. empfiehlt: Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstr. [4443]

Zu vermieten und Term. Johanni d. J. zu beziehen ist Altbücherstraße Nr. 14 die erste Etage, bestehend aus 7 Piecen. Näheres Albrechtsstr. Nr. 38 im Klebergewölbe zu erfragen. [3173]

Ein kleines Comptoir nebst Remise ist in meinem Hause Junkernstraße Nr. 10 Johanni, nöthigenfalls auch bald zu vermieten, ebenso einige Böden. Dasselbst ist auch eine Partie alte Fenster zu verkaufen. Graupenstraße Nr. 14 ist ein freundliches Gewölbe mit 2 Zimmern bald oder Johanni zu vermieten. [4468]

Herrenstraße 27 sind große Remisen zu Willagern zu vermieten. Näheres im Komtoir, Schuhbrücke 32 ist die Bel-Etage Michaelis zu beziehen. [4419]

Der dritte Stock des Hauses Schmiedebrücke Nr. 12 zum silbernen Helm ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Näheres zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 2 bei [4427] C. F. Dietrich.

Asphaltirte Steinpappen zum Dachdecken. Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen für feuerfest und wasserdicht befunden, offerirt die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von Sauer u. Günzel, Lehndamm 10. Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen. [3176]

Breslauer Börse vom 24. April 1858. Amtliche Notirungen.

Table with 4 columns: Gold und ausländisches Papiergeld, Schl. Pfd. Lt. B., 97% B., Ludw.-Bexbach, Mecklenburger, Neisse-Brieger, Ndrschl.-Märk., dito Prior., dito Sr. IV., Oberschl. Lt. A., dito Lt. B., dito Lt. C., dito Pr.-Obl., dito ditto, Rheinische, Kosel-Oderberg, dito Prior.-Obl., dito ditto, Minerva, Schles. Bank, Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen, Rhein-Nahebahn, Oppeln-Tarnow.